Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 103.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Zur Aufhebung der Staats-Lotterien.

Der von den Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Löwe zur dritten Berathung des Etats eingebrachte Antrag, „die königliche Staatsregierung aufzufordern, ihre Bemühungen für den Erlaß eines Reichsgesetzes eintreten zu lassen, durch welches alle in den Staaten des deutschen Reiches bestehenden Lotterien aufgehoben werden und die Errichtung neuer verboten wird," hat anscheinend günstige Chancen, und es ist daher leicht erklärlich, wenn man namentlich in den unmittelbar interessirten Kreisen der desfallsigen Verhandlung mit Spannung entgegensieht. Die Erklärung, welche der Regierungs-Kommissar, Unterstaatssekretär Meinecke, am 10. Dezember v. J. im Abgeordnetenhause abgab, lautete durchaus nicht bestimmt ablehnend. Der Kommissar sagte: „Ja, meine Herren, will man die Lotterie abschaffen, dann ist das mit einem Federstrich geschehen; der Staatshaushalt verliert eine Reineinnahme von 4 Millionen Mark, was immerhin unerwünscht ist, was aber, wenn die Meinung sich dahin mit Entschiedenheit aussprechen sollte, ein absolutes Hinderniß nicht sein würde."

Auch in der konservativen Fraktion hat die Abschaffung der Staats-Lotterien entschiedene Anhänger. So erklärte u. A. in derselben Sitzung des Abgeordnetenhauses Herr v. Rauchhaupt: „Ich für meinen Theil würde es für einen großen moralischen Gewinn halten, wenn es möglich sein könnte, das Lotteriespiel überhaupt aufzuheben. Ich meine, daß ein großer Theil der Nation einer solchen Aufhebung zujauchzen würde. Denn wer jemals in den Jammer und die Spielsucht hineingesehen, welche das Lotteriespiel in vielen Kreisen fortgesetzt hervorruft, der muß sagen, daß das Geld, welches der Staat aus der Lotterie einnimmt, ihm nicht zum Segen gereicht."

Der Abg. Windthorst erklärte damals, daß er mit Freuden bereit sein werde, einen Antrag auf Abschaffung der Lotterien zu unterstützen und hat dies demnächst auch gethan. In den liberalen Fraktionen ist die Stimmung unzweifelhaft überwiegend eine dem Antrage günstige.

Nach der Ansicht der Gegner der Lotterie widerspricht es dem Zwecke des Staates, wenn dieser öffentliche Spiele förmlich und gegen Entrichtung einer Abgabe an ihn konzessionirt und die Spielsucht zum Gegenstande einer Einnahmequelle für die Staatsfinanzen macht. Auch hält man es volkswirthschaftlich nicht für erlaubt, den Spielgewinn und den Zufall als berechtigte Faktoren für die Vertheilung des Vermögens öffentlich anzuerkennen, durch das Lotteriespiel die Bedeutung von Arbeit und Sparsamkeit abzuschwächen und so die Zahl derjenigen zu vermehren, welchen der Erwerb durch Arbeit zuwider und die Geld durch das Spiel und ohne Anstrengung verdienen wollen, um es dann, wie das meist geschieht, zu leichtsinnigen, unproduktiven Zwecken zu verwenden. Die Gegner der Lotterie erachten es vielmehr als eine Pflicht des Staates, dahin zu wirken, daß nicht durch Begünstigung des Spieles der Sinn zum Arbeiten und Sparen zerstört und Gewinnsucht an die Stelle des beharrlichen Fleißes gesetzt, daß insbesondere nicht den armen Schichten der Bevölkerung der sauer verdiente Nothgroschen, welcher bei allgemeiner Arbeitslosigkeit, oder Mißernten, oder großer Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse über einige Zeit der Bedrängniß hinweghelfen kann, aus der Tasche gelockt werde. Dagegen führen die Freunde der Staatslotterie an, daß der Staat die Einnahme aus der Lotterie nicht entbehren kann, daß im Volke ein Bedürfniß zum Spielen in der Lotterie vorhanden und es nicht so schlimm sei, wenn der unbemittelte Mann einige Mark zusammenspare, um einmal sein Glück in der Lotterie zu versuchen.

Bekanntlich läßt die Staatsregierung zur Zeit Ermittelungen darüber anstellen, welchen Ständen und Vermögensklassen die Spieler vornehmlich angehören und ob die wirthschaftlichen Verhältnisse der inneren Klassen der Bevölkerung durch das Lotteriespiel benachtheiligt werden. Die erstere Frage wird sich sehr schwer genau beantworten lassen, denn es ist ja eine bekannte Thatsache, daß ein einzelnes Loos oft von einer sehr großen Zahl von Theilnehmern aus den verschiedensten Ständen und Berufsklassen gespielt wird. Berücksichtigt man, was ja sehr wahrscheinlich ist, bei der Enquete nur die Abnehmer der Loose, so erhält man ein ganz unrichtiges Bild von der Sachlage. Daß das Lotteriespiel gerade in den ärmsten Klassen der Bevölkerung mit Leidenschaft betrieben wird, ist eine nicht zu leugnende Thatsache, und so Mancher, gegen den wegen kleiner Steuerreste regelmäßig die Exekution vollstreckt werden muß, zahlt gewissenhaft und pünktlich jahraus, jahrein seinen Lotteriebeitrag, ohne sein ganzes Leben hindurch mehr zu erlangen, als die Hoffnung auf einen großen Gewinn, den er doch kaum nützlich verwenden würde. Das sind ungesunde Zustände, deren Konservirung der Staat nicht fördern sollte.

Freilich wird, selbst wenn der Antrag Löwe-Windthorst zur Annahme gelangen und die preußische Regierung sich mit demselben einverstanden erklären sollte, damit noch nicht viel gewonnen sein, denn die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches sind der Aufhebung der Lotterien nicht besonders geneigt. Der Reichstag hat bekanntlich im Jahre 1881 die von der Reichsstempelsteuer-Kommission gefaßte Resolution, „den Reichskanzler zu ersuchen, auf die Aufhebung der noch bestehenden Staatslotterien der deutschen Bundesstaaten hinzuwirken, inzwischen jedenfalls einer Erweiterung der bestehenden vorzubeugen", abgelehnt, dagegen der Lotteriesteuer, die jetzt die Spieler zu tragen haben, zugestimmt, und über die Stellung des Bundesraths zur Frage wegen Aufhebung der deutschen Staatslotterien gab in der Reichstagssitzung vom 28. Mai 1881 der Bundeskommissar Geh. Oberfinanzrath Girth Aufschluß mit den Worten: „Die Staatslotterien bilden einen erheblichen Theil der Einnahmen mehrerer Bundesstaaten; ihre Aufrechterhaltung oder Aufhebung steht lediglich in der Kompetenz der Landesregierungen." In Bundesrathskreisen ist man sogar, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, von dem erneuten „Eingriff" in das Gesetzgebungsrecht der Einzelstaaten, als welchen man den obigen Antrag bezeichnet, sehr verstimmt. Trotz alledem wird die Angelegenheit in nicht allzu langer Frist nach den Wünschen der Antragsteller und der hinter ihnen stehenden großen Mehrheit des Volkes erledigt werden können, wenn die preußische Regierung dieselbe energisch verfolgen will.

Deutschland.

C. **Berlin,** 8. Februar. Die gestrige Abstimmung der Konservativen gegen Herrn von Goßler in der Angelegenheit des Fortbildungsunterrichts am Sonntag hat sofort eine vollständige Mythenbildung bewirkt. Die Konservativen, so erzählt man, hätten gewußt, daß die das Zentrum verstimmende Haltung, welche der Kultusminister während der Etatsdebatten eingenommen, nicht die Billigung des Fürsten Bismarck finde, daß dieser vielmehr den Wunsch hege, Herrn von Goßler durch einen besser zur Verständigung mit dem Zentrum geeigneten Minister zu ersetzen; die Rechte habe gewußt, daß sie der Billigung des Kanzlers sicher sei, wenn sie dem Kultusminister eine Schlappe beibringe, und darum sei es geschehen. Es sollte uns nicht wundern, wenn diese Fabel von klerikaler Seite in Umlauf gesetzt wäre — wenigstens ist man zu dieser Vermuthung durch den Satz der Kriminalisten berechtigt, daß derjenige der That verdächtig ist, welchem sie nützt. Abgesehen schon von dem äußern Umstande, daß mit vereinzelten Ausnahmen die Freikonservativen, die am meisten in die Absichten des Kanzlers eingeweiht zu sein pflegen, für Herrn v. Goßler votirt haben, widerspricht jene Kombination der ganzen kirchenpolitischen Lage, wie dieselbe sich seit dem Erlaß der letzten Novelle, und speziell seit dem Besuch des Kronprinzen im Vatikan entwickelt hat: durch Beseitigung der am meisten in der Bevölkerung empfundenen Beschwerden der Katholiken dem Zentrum den Agitationsstoff abzuschneiden und dasselbe auf's Trockene zu setzen, das ist die eigenste Kirchenpolitik des Kanzlers, und ihr hat das Verhalten des Herrn von Goßler während der jüngsten Debatten durchaus entsprochen; es wird doch Niemand im Ernst glauben, daß der Kultusminister beispielsweise die von dem Zentrum am zornigsten aufgenommene Erklärung desselben, daß die Begnadigung der Herren Melchers und Graf Ledochowski keinenfalls erfolgen werde, ohne volles Einverständniß des Fürsten Bismarck abgegeben hätten. Auch der sehr selbstbewußt und sicher auftretende Artikel, welchen die „Prov.-Corr." vorgestern über die Kirchenpolitik der Regierung ganz im Sinne des Goßler'schen Verhaltens brachte, spricht gegen die erwähnte Konjektur, die offenbar nur aus der Thatsache, daß die konservative Partei gegen den konservativen Minister stimmte, entstanden ist. Zur Erklärung dieser genügt aber vollkommen die Erfahrung, daß das kirchlich-orthodoxe Interesse für die Konservativen jeder anderen Rücksicht voran geht; verstärkend kam noch das stille Mißvergnügen über das Eintreten des Ministers von Goßler für manche, der Rechten antipathische Dinge hinzu. Alles in Allem scheint es viel glaubhafter, daß das gestrige Verhalten der Konservativen ihnen von Friedrichsruhe einen „kalten Wasserstrahl", als daß es ihnen von dort aus Lob eintragen sollte. — Die Erörterungen darüber, ob eine Reichstags-Auflösung in Folge Verweigerung der Verlängerung des Sozialistengesetzes im Frühjahr zu erwarten steht, scheinen insofern gegenstandslos zu sein, als man, entgegen der jüngst öffentlich ausgesprochenen Ansicht eines Führers der Fortschrittspartei, innerhalb der Regierung die Genehmigung der Verlängerung des Gesetzes durch den jetzigen Reichstag als höchst wahrscheinlich betrachtet. Es muß dabei natürlich auf das Zentrum oder doch auf die große Mehrheit desselben gerechnet werden. Die Thatsache, daß dies geschieht, ist immerhin beachtenswerth; auch hier kommt wohl die Berechnung auf die Abschwächung des kirchenpolitischen Kampfes und darauf in Betracht, daß in Folge derselben die konservativen Elemente des Zentrums künftig rücksichtsloser dieser ihrer politischen Grundanschauung Ausdruck geben würden. Bei alledem bleibt es wahrscheinlich, daß die Vorlage wegen der Verlängerung des Sozialistengesetzes sehr bald nach der Eröffnung des Reichstags eingebracht wird, damit die Regierung für den Fall, daß doch die Ablehnung erfolgte, noch vor dem Ablauf des Gesetzes (Ende September) einen neuen Reichstag zu berufen vermag.

S. Das Befinden des Kaisers kann wieder als ein außerordentlich gutes bezeichnet werden. Heute machte der Monarch wieder die erste Spazierfahrt im offenen Wagen und wurde von dem zahlreich Unter den Linden und im Thiergarten promenirenden Publikum mit Begeisterung begrüßt. — Zu der heute Abend in Dresden stattfindenden feierlichen Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Georg von Sachsen hat der Kaiser als seinen Stellvertreter den Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments, und die Kaiserin ihren Oberhofmeister, Grafen Nesselrode entsandt. Der Erbgroßherzog von Baden, die Herzöge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Ernst Günther von Schleswig-Holstein, sowie Prinz Wilhelm von Hohenzollern und Graf Wilhelm Hohenau haben sich heute ebenfalls von hier zu den Trauerfeierlichkeiten nach Dresden begeben.

L. C. Am heutigen Tage verschied in der neunten Morgenstunde hierorts der Pastor Gringmuth aus Groß-Krieschen in Schlesien, ein Mann, der sein ganzes Leben lang muthig und in Ueberzeugungstreue liberalen Ideen auf allen Gebieten seiner Wirksamkeit vertreten hat. In den Jahren 1862 bis 1866, während er Pastor in Conradswalde bei Schönau war, vertrat er im Hause der Abgeordneten den Wahlkreis Hirschberg-Schönau und gehörte damals der Fraktion Grabow, später dem linken Zentrum an. Vom Jahre 1873 bis zum Jahre 1882 hatte ihn der Wahlkreis Glogau-Lüben, dem er durch seinen späteren Amtssitz angehörte, von Neuem in das Abgeordnetenhaus entsendet. In diesem zweiten Zeitraum seiner parlamentarischen Wirksamkeit gehörte er zuerst der Fraktion der Nationalliberalen, seit 1880 aber der Liberalen Vereinigung an. Eine Lungenentzündung, welche den Verstorbenen während eines, einem hiesigen Freunde geltenden Besuches befiel, hat seinem Leben, welches er nur bis zum 61. Jahre gebracht, ein für seine Familie und seine Freunde zu frühes Ende bereitet. Der Kreis seiner Freunde aber war ein großer, weil das reiche [illegible] [illegible] vorzüglich geeignet machte, mit freiem Blicke auf die großen, das Volksleben bewegenden Fragen in ihm zu harmonischer Einheit verbunden war, und weil Jedermann, der ihm näher trat, alsbald die Ueberzeugung davon gewann, daß Wahrhaftigkeit und Treue der Ueberzeugung die Grundzüge seines Wesens bildeten. Sei ihm die Erde leicht!

— Ueber den derzeitigen Stand der Vorbereitungen zum deutschen bürgerlichen Gesetzbuch entnehmen wir einem in der Münchener „Allg. Ztg." veröffentlichten Bericht über einen Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Harburger die folgenden Mittheilungen: Die im Jahre 1874 von Seiten der Gesetzgebungs-Kommission ernannten fünf Referenten, welche die fünf großen Theile des Entwurfs zunächst selbständig, jedoch unter Fühlung mit den anderen Referenten und Kommissionsmitgliedern herstellen sollten, haben zur Herstellung der Theilentwürfe sieben Jahre gebraucht. Am 1. Oktober 1881 trat die Kommission sodann zur ersten Lesung des Entwurfs in Berlin zusammen. Bis zum 31. Dezember 1883 hat sie in etwa 270 Sitzungen den „allgemeinen Theil" mit Ausnahme der Lehre von den juristischen Personen und des internationalen Privatrechts sowie das gesammte Obligationsrecht erledigt. Danach läßt sich annähernd berechnen, wie lange die Berathung der drei übrigen Haupttheile des Entwurfs dauern wird. Hierauf wird der ganze Entwurf veröffentlicht werden, um die Stimmen der Kritik zu sammeln. Dann wird die Kommission zu einer zweiten Lesung des Entwurfs zusammentreten, worauf derselbe an die gesetzgebenden Faktoren (Bundesrath und Reichstag) abgeliefert werden wird. Daß bis zur Einführung des neuen deutschen Zivilgesetzbuches noch eine Zeit von mindestens 10 bis 15 Jahren verstreichen wird, dürfte nach dem Dargelegten einleuchtend sein.

— In einem Spezialfalle hat der Kultusminister wiederholt sich dahin ausgesprochen, daß die Beschaffung der Volksschul-Unterhaltungskosten oder auch nur eines erheblichen Theiles derselben durch Kopf-Schulgeld eine Einrichtung ist, welche vorzugsweise die ärmeren, oft ausschließlich auf die Benutzung der allgemeinen Volksschule angewiesenen Klassen der Bevölkerung in unbilliger Weise belastet und bedrückt. Die Staatsregierung müsse es deshalb für ihre Aufgabe erachten, thunlichst auf Beseitigung der Schulgelderhebung bei Volksschulen hinzuwirken. Dieser Standpunkt sei seiner Zeit auch in dem dem Landtage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der in Folge weiterer Reichssteuerreformen an Preußen zu überweisenden Geldsummen und der Begründung dieses Gesetzentwurfs zu bestimmtem Ausdruck gelangt, nachdem schon früher der Präsident des Staatsministeriums in der Rede am 4 Febr. 1881 den gleichen Standpunkt vertreten hatte. Dieser Stellung der Staatsregierung zur Schulgeldfrage entsprächen auch zahlreiche den Provinzialbehörden ertheilte Weisungen, thunlichst auf

die Beseitigung des Schulgeldes bei Volksschulen hinzuwirken. Der Minister könne sich daher nicht damit einverstanden erklären, daß bei der in Frage stehenden neu errichteten Volksschule die Zahlung von Schulgeld eingeführt werde, zumal da in dem betreffenden Orte bisher keine Schule bestanden habe, also nicht füglich davon die Rede sein könne, daß dort ein Schulgeld im Sinne des § 43 der Schulordnung von 1845 herkömmlich sei.

— Die „Provinz.-Korr." sprach in der Nummer vom 6. d. M., anknüpfend an die Debatten über den Etat des Kultusministeriums, in einem Artikel den Gedanken aus, „die in letzter Woche geführten Verhandlungen könnten als Bestätigung dafür angesehen werden, daß die Stimmungen nicht mehr vorhanden seien, mit denen während der Jahre des kirchenpolitischen Kampfes gerechnet werden mußte. Dies scheine auch dort erkannt worden zu sein, wo man noch vor Kurzem Versuche zur Wiedererweckung dieser Stimmung als nicht aussichtslos betrachtete. Im Tone feindseligen Mißtrauens und überquellender Verbitterung lasse sich eben mit einer Regierung nicht reden, die binnen weniger Monate der Lage der meisten Diözesen und zahlreicher katholischer Gemeinden abzuhelfen gewußt habe." Darauf erwidert der „Westf. Merkur" in einer Sprache, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das ultramontane Blatt schreibt auf obige Ausführungen wörtlich:

„Wer lacht da?" ist man hier zu fragen versucht. Diese grundgütige Regierung scheint noch immer nicht zu wissen, daß das Zentrum nicht nur nicht die „Kampfesstimmung" im katholischen Volke zu beleben braucht, sondern daß die Centrumsredner in den letzten Tagen noch gar nicht einmal den im katholischen Volke herrschenden Mißtrauen und der in Volkskreisen zunehmenden Verbitterung in dem Maße Ausdruck gegeben haben, in welchem es hätte geschehen müssen, wenn sie von der Volksstimmung hätten ein naturgetreues Bild geben wollen. Das Zentrum hat auch, seitdem Herr v. Goßler die Erklärungen vom 18. und 29. Januar abgegeben hatte, auf seine Wählerkreise und die in denselben verbreitete Presse geradezu beschwichtigend einwirken müssen, um die „überquellende Verbitterung" nicht einen Umfang annehmen zu lassen, der den Interessen des katholischen Volkes hätte gefährlich werden können. Wir können deshalb den Mitarbeitern der „Prov.-Korr." nichts besseres empfehlen, als daß sie einmal eine Rundreise nach den katholischen Gegenden des Landes, insbesondere nach der Rheinprovinz, antreten möchten, um sich dort in Person von der wahren Stimmung des Volkes zu überzeugen. In keinem Falle wird auch daselbst der Artikel des ministeriellen Blattes beruhigend wirken können, denn in diesem Artikel heißt es u. A., daß der „unbefangene Theil" der katholischen Bevölkerung die „gewichtigen Gründe" würdigen werde, aus denen man nach der Erklärung des Kultusministers die Frage der Rückberufung der Erzbischöfe von Köln und Posen für „abgethan" erachten könne. Diese „gewichtigen Gründe" giebt aber leider die „Prov.-Korr." nicht an, sondern sie verschanzt sich gleich dem Minister hinter die Phrase des „Staatsinteresses"!

— Der „Kreuzz." zufolge ist das von Herrn von Goßler eingeforderte Gutachten der wissenschaftlichen Medizinal-Deputation über die Ueberbürdung der Schüler jetzt dem Kultusministerium erstattet und wird voraussichtlich in einigen Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen.

— Die Feierlichkeiten in Münster zu Ehren der Wiederkehr des Bischofs sollen, wie nunmehr fest[illegible] am Dienstag und Mittwoch stattfinden: Illumination und Fackelzug am Dienstag, die kirchliche Feier am Mittwoch. Da viele Mitglieder des Zentrums nach Münster reisen wollen, darf man wohl auf eine nochmalige Verschiebung der Verhandlung über den ultramontanen Antrag rechnen.

— Ein Zentralausschuß zur unentgeltlichen Rathertheilung für Hilfskassen hat sich — wie wir dem „Berl. Tagebl." entnehmen — gebildet, der namentlich die schwierige Umwandlung der vielen Arbeiter- oder Gesellenkrankenkassen in freie Hilfskassen unterstützen wird. Zum Ausschuß gehören die Reichstagsabgeordneten Büchtemann, Hirsch (Anwalt der Gewerkvereine), Ludwig Löwe und Schenck (Anwalt der deutschen Genossenschaften) von der Fortschrittspartei; Lipke, Rickert (Vorsitzender der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) und Schrader von der liberalen Vereinigung, ferner Direktor Dr. Lippert (Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) und H. Walz (Ingenieur), sämmtlich in Berlin wohnhaft. Der Ausschuß hat einen hiesigen Rechtsanwalt zur Uebernahme des Bureaus für die Ertheilung der Gutachten und Beantwortung der Anfragen gewonnen.

— Aus Darmstadt meldet man der Münchener „Allg. Ztg.": „Sicherem Vernehmen nach trifft Großfürst Sergius von Rußland in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder in Darmstadt ein, und es wird alsdann die offizielle Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth, zweiten Tochter des Großherzogs von Hessen, stattfinden." Damit ist wohl das Gerücht definitiv widerlegt, daß wegen konfessioneller Schwierigkeiten die Verbindung nicht zu Stande kommen sollte.

Konitz, 7. Febr. Die Schwurgerichtsperiode, in welcher der vom Reichsgericht Leipzig nach hier überwiesene neustettiner Synagogenbrand zur nochmaligen Verhandlung gelangen wird, wird am 25. d. M. ihren Anfang nehmen, jedoch ist der Tag des Beginns jener Verhandlung noch nicht fest bestimmt. Der Hauptangeklagte, Tempeldiener Leßheim, welcher vom Schwurgericht zu Köslin zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist bereits vor einigen Tagen von Köslin in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Vertheidigung werden der Rechtsanwalt Maibauer von hier, Justizrath Scheunemann aus Neustettin, Rechtsanwalt Dr. Sello und Justizrath Makower aus Berlin führen. Außer der bereits in der vorigen Verhandlung vernommenen großen Anzahl von Zeugen, sollen sich noch 21 neue Belastungszeugen gemeldet haben, so daß die Verhandlungen einen außerordentlichen Umfang annehmen werden. Als Vorsitzender während der Schwurgerichtsperiode wird der Landgerichtsrath Arndt aus Danzig fungiren, die Geschworenen gehören zum größten Theile dem Stande der Gutsbesitzer an. (Voss. Ztg.)

Kaltennordheim, 6. Febr. Die für heute nach dem Gasthof zum Löwen durch ein Komite zwecks Anschlusses an den Allg. deutschen Bauernverein einberufene Bauernversammlung war von über 300 Bauern besucht. Dieselbe wurde durch Herrn Kettner-Oepfershausen gegen 1 Uhr Nachmittags eröffnet. Herr Kettner gab in einfacher Form eine Uebersicht des Entwickelungsganges der bäuerlichen Berufsschicht vom Ausgang des Mittelalters bis auf die heutige Zeit, aus diesen Verhältnissen die Nothwendigkeit der Begründung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins folgernd. — Hierauf erhielt der Referent Herr Rühl Hildburghausen zur Begründung des Eisenacher Programms das Wort; er führte seine Aufgabe mit Geschick, in scharf präzisirter Form zu Ende, und beantragte sodann die Anschlußerklärung der Versammlung an das Eisenacher Programm durch Annahme der Oestbäuser Resolution. — Herr Wisser-Windischholzhausen unterstützte den Antrag des Referenten durch längere Ausführung und erklärte sich zum Schlusse derselben die Versammlung mit allen gegen eine Stimme für Annahme der beantragten Resolution. — Die Versammlung unterbrach die Redner oft durch lebhafte Beifallsäußerungen und schloß in gehobener Stimmung gegen 4 Uhr Nachmittags.

Dresden, 7. Febr. Ueber sozialistische Kundgebungen in Dresden berichtet die „N. A. Ztg.": „Vor einigen Tagen wurden an öffentlichen Orten Zettel angeheftet gefunden, auf welchen in Handschrift die Worte standen: „Nur Blut kann unsere Sache sühnen. Das soziale Exekutivkomite." Derartige Zettel fanden sich insbesondere auf der Haupttreppe des Rathhauses, in den Korridoren des Ministeriums des Innern, an der Kommandantur und am Hauptwachgebäude der Neustadt vor. Auf der Treppe des Ministeriums des [illegible] wurde ein solcher entdeckt, der die Unterschrift „Paul Linde[illegible]" trug.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die hiesigen Blätter, die sich fast alle mit der Thronrede der Königin von England und der Niederlage Baker Pascha's beschäftigen, können kaum ihre Zufriedenheit verbergen, daß die Dinge in Egypten sich für England so schlecht gestalten. Einige verhöhnen gradezu die Engländer, wie „Paris", das schreibt:

„Im Augenblicke, wo die Thronrede der Königin im Parlament verlesen wurde, kam in London die Nachricht von einem neuen Unglücksfall an. 2000 Mann sind bei Tokar niedergemetzelt worden und Baker Pascha mußte vor den Unterbefehlshabern des Mahdi den Rückzug antreten. Was wird unter diesen Bedingungen Gordon in Khartum machen können, wenn er überhaupt hingelangen kann? Unserer Ansicht nach wird „die Hilfe des Allmächtigen", welche Ihre sehr huldreiche Majestät dem Gebrauch gemäß am Schluß ihrer Thronrede anruft; nöthig sein, um die Minister Großbritanniens aus ihren Verlegenheiten herauszuziehen."

Der „National", der mit dem Kabinet Ferry gleichfalls in enger Beziehung steht, sucht zu beweisen, daß England, und nicht bloß der Khedive, schuld an der schlimmen Lage Egyptens sei, und von England werde Europa Rechenschaft über das Loos der in Khartum zurückgebliebenen Europäer verlangen. Was das eigentliche Egypten selbst anbelangt, so meint der „National", daß Europa sich unbeugsam zeigen werde, wenn die Hand [illegible] die Rechte der Gläubiger Egyptens legen und diese verkürzen wolle. Die „France" ruft den Engländern zu: „Europa hat seine Blicke auf euch gerichtet und erwartet, daß ihr eure Pflicht thut."

Der Zivilkommissar in Tonkin, Dr. Harmand, ist gestern früh in Paris eingetroffen und wird heute dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister seine Aufwartung machen. Indeß sprechen die Reporter schon bei ihm vor, um sich über die militärische und politische Lage Frankreichs im äußersten Osten Auskünfte ertheilen und Anekdoten erzählen zu lassen. Ein Mitarbeiter des „Gil Blas" scheint zuerst eine Audienz erhalten zu haben und berichtet ausführlich über die Unterhaltung mit dem Weitgereisten, aus der man wenig Neues erfährt. Die militärische Lage hält Harmand für ausgezeichnet und meint, die Zahl der französischen Truppen sei stark genug, um die begonnenen Operationen fortzusetzen und China die Schläge zu geben, ohne die es sich nicht fügen werde. Von den chinesischen Truppen sei nichts zu fürchten, China überhaupt nicht in der Lage, eine ernstliche Aktion einzuleiten. Erst wenn China eine Niederlage erlitten habe, werde der Hof von Hue sich ganz unterwerfen; jetzt wäre er schon dazu geneigt, wage es aber nicht wegen des mächtigen Nachbars und einstigen Oberherrn. Auf diese Idee China, Furcht einzuflößen und unschädlich zu machen, kam Harmand in dem Gespräche immer wieder zurück. Als der Besucher die Frage an ihn stellte, ob man wohl den Vertrag Bourée wieder werde aufnehmen müssen, antwortete er ausweichend. Hierüber könne er nur dem Minister des Aeußern rückhaltlosen Bescheid ertheilen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Febr. Dem Vorstande der „Assoziation der britischen Dampfschiff-Rheder, die mit dem Oriente Handel treiben" ist vom auswärtigen Amte die Verständigung zugegangen, daß sich die Regierung mit dem zwischen der Assoziation und dem Direktorium der Suezkanal-Gesellschaft am 30. November v. J. abgeschlossenen Vertrage einverstanden erklärt und die nachfolgende Depesche an die britischen Direktoren der Suezkanal-Gesellschaft erlassen habe:

„Earl Granville an die britischen Direktoren des Suezkanals. Auswärtiges Amt, 15. Januar 1884. Gentlemen! Ihrer Majestät Regierung hat die proponirten Bestimmungen für die künftige Verwaltung des Suezkanals, wie solche am 30. November 1883 zwischen der Assoziation von Dampfschiff-Eigenthümern, die mit dem Orient Handel treiben, und Herrn de Lesseps vereinbart worden, unter Erwägung gehabt. Diese Bestimmungen wurden in 12 Artikeln niedergelegt, deren Inkraftsetzung ohne Zweifel der britischen Schifffahrt und dem britischen Handel große Vortheile gewähren wird. Mit Bezug indeß auf den ersten Artikel, demzufolge eine Kommission ernannt werden soll zu dem Zwecke, der Kompagnie mit Rathschlägen zu nothwendigen Veränderungen für die Verbesserungen des Transits an die Hand

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Er preßte die Unterlippe zwischen die Zähne, um den Wuthschrei zurückzudrängen, der ihm entfahren wollte. Er fühlte, daß er sich beherrschen mußte, wenn er nicht dem scharf beobachtenden Blick dieser energischen Frau alles verrathen wollte.

Er hatte an sie nicht mehr gedacht, wenigstens nicht geglaubt, daß sie ihn finden und diese Energie entwickeln werde und nun drohte sie alle seine Pläne zu durchkreuzen.

„Du siehst Gespenster, Mary," sagte er nach einer Pause mit mühsam erzwungener Ruhe, „Deine Vermuthungen sind völlig unbegründet, ich denke nicht daran, Dich zu betrügen! Schenke mir Vertrauen, ich kann und darf Dich nicht in meine Pläne einweihen, reise getrost nach Hause —"

„Gieb Dir keine Mühe, ich bleibe!" unterbrach sie ihn wieder. „Kann ich hier nicht wohnen, so wirst Du mir Geld geben, damit ich im Hotel nicht in Verlegenheit komme, und ist es Dir unangenehm, mich hier als Deine Frau anerkennen zu müssen, so können wir ja morgen schon abreisen."

„Und was hätten wir dann drüben? fragte er spöttisch. „Das alte Elend, weiter nichts."

„Du kannst arbeiten!"

„Ich habe mich damals schon vergeblich bemüht!"

„Gleichviel, Du begleitest mich hinüber," sagte sie entschlossen, „ich weiche Dir jetzt nicht mehr von der Seite. Ich bin es meiner Ehre schuldig, daß ich in Deiner Begleitung nach London zurückkehre."

„Lieber Gott welche Thorheit!"

„Nenne es wie Du willst, mein Entschluß steht unerschütterlich fest. Und hinter die Pläne, die Du hier verfolgst, werde ich wohl auch kommen; sind sie verbrecherischer Natur, dann hoffe nicht, daß ich sie billige. Die Liebe, die mich einst an Dich fesselte und zu Thorheiten verleitete, ist erloschen, ich rathe Dir wohl, fordere nicht meinen Haß heraus, er würde Dich ohne Erbarmen vernichten."

Theo Sonnenberg stand noch immer am Fenster, mit starrem Blick sah er in die Dunkelheit hinaus. Seine Pulse pochten fieberhaft, das Blut schoß ihm glühend heiß in Wangen und Stirn, aber trotz dieser furchtbaren Aufregung vergaß er nicht, daß er sich beherrschen mußte.

„Du willst also auf meine Wünsche nicht eingehen?" fragte er heiser.

„Hast Du auf die meinigen Rücksicht genommen?" erwiderte sie kalt. „Hast Du mir die Liebe und die Fürsorge eines Gatten bewiesen? Wie kann ich Dir noch vertrauen?"

„Du wirst später bereuen —"

„Daß ich mich von Dir bethören ließ? Das habe ich längst bereut, und diese Reue hat mir manche schlaflose Nacht, manchen kummervollen Tag bereitet."

„Ist das Wahrheit, so müßtest Du selbst die Trennung für immer wünschen," sagte er.

„Ich bin bereit, aber nur auf gesetzlichem Wege darf sie erfolgen. Wir wollen in London uns gerichtlich scheiden lassen, zuvor aber soll man hier erfahren, daß Du verheirathet bist. Ich dulde es nicht, daß Du eine andere Frau betrügst, so lange ich Deine Gattin bin, und solltest Du auch in diesem Kampfe mit mir so elend werden, wie nur ein Mensch es werden kann, ich lege die Waffen nicht nieder, bis der Richter die Fesseln gelöst hat, die uns aneinander ketten."

Wieder stampfte er mit dem Fuße auf den Boden, hastig trat er vor den Tisch, an dem Mary saß, sein gleißender Blick streifte haßerfüllt ihr graues Gewand.

„Nach diesen Worten ist an die Möglichkeit einer friedlichen Ehe zwischen uns nicht mehr zu denken," sagte er mit bebender Stimme. „Du willst keine Vernunft annehmen, und ich kann Dich nicht zwingen, meinen Worten Glauben zu schenken. Gut, was verlangst Du von mir?"

„Daß Du mich nach London begleitest, das Weitere wird sich drüben finden!"

„Du sprachst von Scheidung!"

„Wir werden weiter darüber reden, wenn wir drüben sind."

„Sei es; wann sollen wir reisen?"

„Morgen."

„So rasch kann ich diese Stadt nicht verlassen, wenn ich nicht alle Brücken hinter mir abbrechen will," sagte er, nun auch einen entschlossenen Ton anschlagend. „Dein Eigensinn soll mich nicht zwingen, auf die Früchte meiner Bemühungen zu verzichten, und wenn wir geschieden sind, so können meine ferneren Pläne Dir gleichgiltig sein. Also wirst Du mir eine etwas längere Frist einräumen müssen."

„Wirst Du meine Rechnung im Hotel berichtigen?"

Er trat an seinen Schreibtisch und holte aus der Kassette einige Banknoten, die er auf den Tisch warf.

„Ich fordere eine Bedingung von Dir, deren Erfüllung Du nicht verweigern darfst," sagte er mit scharfer Betonung. „Wir werden sobald wie möglich abreisen, aber während Deines Hierseins darfst Du Deine Beziehungen zu mir niemandem verrathen, mir auch nicht nachforschen; willst Du mir das versprechen?"

„Hast Du jemals Rücksichten auf mich genommen?" fragte sie in demselben scharfen Tone.

„Ich frage Dich, ob Du diese Bedingung erfüllen willst!"

„Und wenn ich mich weigere?"

„Dann sage ich mich auch ohne gerichtliche Scheidung von Dir los und werde Mittel finden, Dich aus dieser Stadt zu entfernen."

„Ich fürchte Deine Drohungen nicht, der Gesandte Englands, der hier wohnt, wird mich vor ihnen schützen."

„Du bietest mir also Trotz?" brauste er auf.

„Ich würde es furchtlos thun, wenn die Rücksicht auf mein Interesse es forderte. Für morgen will ich Dir das Versprechen geben, bis morgen Abend will ich schweigen, länger verpflichte ich mich nicht."

„Bis morgen Abend!" wiederholte er mit einem tiefen Athemzuge. „Du wirst bis dahin in Deinem Hotel bleiben und Dich bei Niemandem nach mir erkundigen! Mißverstehe mich nicht, Mary, glaube nicht, daß ich mich Deiner schäme oder daß ich gezwungen sei, Dich zu verleugnen, ich fordere diese Verschwiegenheit nur deshalb —"

„Gleichviel aus welchen Gründen Du sie forderst," unterbrach sie ihn verächtlich, indem sie sich erhob, „ich lasse Dir diese Frist, damit Du Deiner Versprechungen Dich erinnern kannst. Wenn noch ein Funke von Ehre und Schamgefühl in Dir ist, dann werden diese Erinnerungen Dir Verachtung vor dem eigenen Ich einflößen. Bis morgen Abend, John, nicht länger! Uebermorgen werde ich den Kampf beginnen, und Du hast dann keine Gnade und kein Erbarmen mehr von mir zu erwarten."

zu geben, ist Ihrer Majestät Regierung der Ansicht, daß schifffahrtskundige Männer, die in der Schifffahrt des Kanals erfahren sind, auf Empfehlung Ihrer Majestät Regierung als Mitglieder dieser Kommission zugelassen werden sollten. Auch ist die Regierung der Meinung, daß die von ihr ernannten offiziellen Direktoren Mitglieder des in Art. 3 vorgesehenen Londoner Berathungs-Ausschusses sein sollten. Ihrer Majestät Regierung, die als Aktienbesitzerin ein sehr großes Interesse in dem Unternehmen hat, erachtet dafür, daß das Uebereinkommen eine befriedigende Lösung der zwischen der Kompagnie und ihren Kunden entstandenen Differenzen bietet, und unter der Voraussetzung, das betreffs der oben erwähnten beiden Punkte keine Schwierigkeiten erhoben werden, sanktionirt sie den Plan der vorgeschlagenen Maßregeln, da dadurch die entstandenen Differenzen beseitigt und die Entwickelung des Unternehmens im Interesse des Welthandels gesichert werden dürften. Ich ermächtige Sie, eine Abschrift dieser Depesche Herrn de Lesseps zuzustellen. Granville."

Es verlautet, die Regierung habe beschlossen, die von dem Abgeordneten P. A. Taylor im Unterhause einzubringende Bill für die Aufhebung derjenigen Clausel des Impfgesetzes, welche den Impfzwang verfügt, zu unterstützen.

London, 7. Febr. Die irische nationale Presse ist äußerst erfreut über die Niederlage Baker Paschas. „United Ireland" sagt:

„Heil diesem ausgezeichneten Muselmanne (der Mahdi). Je mehr wir von ihm hören, desto größer ist unsere Liebe für ihn. Diesmal kreditiren wir ihn vor Tokar mit 2000 Erschlagenen, 4 Kruppschen Kanonen, 2 Gatlings, sämmtlichen Kamelen und der ganzen Bagage der Expedition Bakers. Dies ist sicher schon etwas. Aber besser als alles ist die Unmöglichkeit, daß die Engländer jetzt Sinkat oder Khartum entsetzen können, und die Erschütterung, welche dieses Ereigniß dem heimischen Einschüchterungsregime versetzen muß. Daß der Patriotenführer jedes ihn angreifende Blaßgesicht in das Rothe Meer treiben möge, ist der Wunsch jedes freiheitsliebenden Mannes. Wir hoffen, die nächste Nachricht wird die sein, daß Gordon, der mit Geld in der Tasche auf Khartum vorrückt, von einem gleichen Schicksal ereilt worden sei. Nichts würde uns größere Befriedigung gewähren, als den vollständigen Triumph des Mahdi im Sudan und seine siegreiche Ankunft vor den Wällen Kairos zu verzeichnen. Daß auf die Briten für ihren ungerechten Krieg die Hand der Vorsehung schwer niederfällt, muß jedes biedere Herz in Europa mit Freude erfüllen."

Großes Aufsehen hat es erregt, daß die sämmtlichen „Unbesieglichen", welche ihre Strafen in irischen Kerkern abbüßen, gestern Nacht plötzlich an Bord des Kriegsschiffes Valorous gebracht wurden, um nach England überführt zu werden. Es heißt, daß man einer weitverzweigten Verschwörung der irischen Desperados auf die Spur gekommen sei, deren Zweck es war, die eingesperrten „Patrioten" gewaltsam zu befreien. In England wird man die „Unbesiegten" in verschiedenen Kerkern unterbringen und den Ort des Gewahrsams der Verbrecher geheimhalten.

Rußland und Polen.

WO. **Petersburg**, 7. Febr. (Orig.-Korr. der „Pos.-Ztg.") Herr Katkow läuft wieder einmal Sturm gegen unsere gerichtlichen Institutionen und sein getreuer Knappe an dem Ufer der Newa, Herr Awssejenko, sekundirt ihm in den „Peterburgskija Wiedomosti" in bewunderungswürdiger Anhänglichkeit. Katkow meint nämlich ironisch, man spreche von einer russischen Konstitution, als wenn dieselbe nicht existirt habe. In Wirklichkeit habe sie aber existirt und existire theilweise noch. Und frage man, welchen Baronen diese magna charta verliehen worden sei, so gebe es nur die Antwort: „den Herren Rechtskundigen, welche in der Gerichtsbehörde dienen." Mit den Beamten derselben habe der Kaiser (der verstorbene) einen Kontrakt abgeschlossen, laut welchem sie selbstständig und ohne Kontrole im russischen Reich schalten und walten können und sich der Kaiser seinerseits verpflichtete, denselben in nichts zu widersprechen. Als Beweis für die Richtigkeit einer solchen Auffassung der Unabsetzbarkeit der Gerichtspersonen führt Katkow folgende verbürgte Thatsache an: „Einige Jahre nach Einführung der neuen Gerichts-Institutionen, hielt ein Senator in irgend einer öffentlichen Versammlung einstmals eine höchst unpassende Rede, die auf den verstorbenen Kaiser einen sehr unangenehmen Eindruck hervorbrachte. Der Kaiser wollte den Senator deshalb aus dem Staatsdienste entfernen und ließ zu diesem Zweck den damaligen Justizminister Pahlen rufen. Dieser war über den Entschluß des Kaisers tief betrübt, und suchte den Kaiser von demselben durch den Hinweis auf die Unabsetzbarkeit der Senatoren abzubringen. Der Kaiser erwiderte zwar, „für Dich sind sie unabsetzbar, für mich nicht", ließ sich aber schließlich in seiner Gutmüthigkeit vom Justizminister überreden, von seiner Absicht abzustehen. Pahlen hat es sich später als hohes Verdienst angerechnet, fährt Katkow fort, daß es ihm so gelungen war, einen grand coup d'état zu verhindern. In Folge solcher Anschauungen habe sich nicht nur im Justizressort, sondern auch in Regierungssphären die Meinung festgesetzt, daß ein jeder Justizbeamter absolut unabsetzbar sei, wenn er nicht gerade wegen eines Mordes oder eines andern gemeinen Verbrechens vor Gericht gezogen werden muß. Diese Meinung habe wunderbare Konsequenzen nach sich gezogen. In der Furcht vor der Möglichkeit eines coup d'etat habe der Justizminister keinen Untersuchungsrichter mehr auf seinem Posten bestätigt, sondern in solche Aemter nur unbestätigte Beamte eingesetzt, um sich im Falle ihrer Untauglichkeit von ihnen ohne Skandal befreien zu können. Um sich untauglicher unabsetzbarer Beamten zu entledigen, griff man zu dem Aushilfsmittel, sie in höhere und ergiebigere Stellungen in anderen Ressorts zu versetzen, wo man sie dann schließlich in aller Ruhe ganz los werden konnte. Katkow übertreibt hier durchaus nicht und hält sich streng an die Wahrheit; solcher Fälle sind hunderte vorgekommen. Katkow ist jedoch selbst gegen die Zulassung der Möglichkeit einer administrativen Vergewaltigung der Justizbeamten, wie sie in anderen Ressorts möglich und auch fleißig praktizirt wird, und sucht die Rettung aus diesem Dilemma nur darin, daß dem Volke der Weg der Appellation an den obersten Richter des Landes, den Kaiser, der über allen Gesetzen stehe, offen gelassen werde, wenn es sich gegebenen Falls von irgend einer richterlichen Geißel befreit wissen will. Zum Schluß donnert Katkow gegen unser Geschworenengericht, „dieses blödsinnige Institut, dieses uns überkommene Ueberbleibsel eines uns fremden Mittelalters". Die „Nowoje Wremja", die es seit einiger Zeit unterläßt, sich an die Rockschöße des Moskauer Geheimraths zu hängen, meint hierzu spöttisch: „Katkow schreibe jetzt ganz wie Fürst Meschtscherskij (der vielgeschmähte Redakteur des „Grashdanin"), doch quod licet bovi, non licet Jovi." Der Fürst wird sehr erfreut sein über diese umgekehrte Anwendung des bekannten Zitats.

Petersburg, 6. Febr. Wie verlautet, ist abermals eine neue Nummer des nihilistischen Blattes „Studentschestwo" erschienen. Ein Korrespondent des „Berl. T." schreibt: „Das Blatt umfaßt die November- und Dezember-Nummer (Nr. 7 und 8); es ist hektographirt und in Broschürenformat. Ein langer Artikel bespricht den Fall Sudeikin. Der Autor erklärt, die Mörder wären von den besten moralischen Motiven geleitet gewesen und hätten „die Welt von einem Unwürdigen befreit", welcher die schmutzigsten Mittel angewandt habe, um Karrière zu machen. Er habe den Tod reichlich verdient. Als verdächtig, so heißt es an anderer Stelle, seien siebzig Studenten der Petrowski-Akademie in Moskau unter Polizeiaufsicht gestellt. Wirklich arretirt wurden von diesen: Sottnikow, Bajanowo, Rubinek, Mino, Wegulewitsch, sowie noch sechs andere Studenten. Sie wurden sämmtlich nach Petersburg überführt, von denselben fünf aber gleich wieder freigelassen. Des Weiteren erklärt das Exekutivkomité, es habe die bereits gleich nach dem Tode Sudeikins veröffentlichte Proklamation nunmehr nochmals ausgegeben. Diese Mittheilung dürfte das Interessanteste sein. Schließlich wird noch der Petersburger Stadthauptmann Gresser verschiedener Sachen beschuldigt und der Mitarbeiter des „Journal de St. Petersburg". Kagulajew, wegen seines Artikels über ausländische Anarchisten angegriffen.

Egypten.

* Aus Suakim wird gemeldet, daß Baker begonnen habe, neue Verschanzungen zu errichten; er hat 3000 Mann zu seiner Verfügung, um die Stadt zu vertheidigen, allein die Soldaten sind vollständig demoralisirt, und der Anblick von einem kleinen Haufen Rebellen würde genügen, um die Soldaten zur Flucht zu veranlassen! — Nach einer Depesche des „Standard" aus Suakim ist der Telegraph zwischen Massauah und Kassala zerschnitten. Osman Digma's Emissäre haben alle Stämme auf jener Linie bewogen, sich zu erheben und sich ihm anzuschließen. Dadurch ist die Garnison von Kassala von Massauah abgeschnitten. Die einzige Sicherheit für Suakim bietet die Anwesenheit der britischen Kanonenboote. Der Glaube an die göttliche Mission des Mahdi verbreitet sich immer mehr unter den Egyptern, und es muß die größte Vorsicht angewandt werden, um sich gegen eine Verrätherei derselben zu schützen.

Amerika.

Newyork, 4. Febr. Die Meldungen über bevorstehende Wechsel im Kabinet tauchen neuerdings auf. Man erwartet, daß der Generalanwalt Mr. Brewster zum Gesandten in Frankreich und Mr. Folger zu seinem Nachfolger ernannt werden wird. Der jetzige Gesandte in Paris, Mr. Morton, wird an die Stelle Mr. Folger's treten. Als Ursachen dieser Aenderungen giebt man die Kränklichkeit Mr. Folger's und die Niederlage Mr. Brewster's in den Postschwindel-Prozessen an; die wirklichen Gründe aber glaubt man in dem Wunsche des Präsidenten Arthur suchen zu müssen, welcher sich den Vorschlag zu seiner Wiederwahl zu sichern bemüht ist, wobei ihm Mr. Gresham von allen Kabinetsmitgliedern die besten Dienste leisten kann. Man erwartet darum einen durchgreifenden Personalwechsel. Von den erwähnten Aenderungen erwartet man große Vortheile für den öffentlichen Dienst, Mr. Morton würde einen ausgezeichneten Schatzamtssekretär und Mr. Folger einen unübertrefflichen Generalanwalt abgeben.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. Die Berathung der Budgetkommission über den Antrag Bender und Genossen wegen Erhöhung des Emeritenfonds um 100 000 M. nahm in der heutigen Sitzung einen sehr merkwürdigen Verlauf. Nachdem der Referent der Kommission, Abg. Schreiber, erklärt hatte, die Haltung der Konservativen hänge von der Beantwortung der Bedürfnißfrage ab, gab zunächst der Kommissar des Kultusministers die Gesammtzahl der Emeriten (Lehrer und Lehrerinnen) auf 3615 an. Davon haben eine Pension von weniger als 600 M. 1538 und zwar unter 300 M. 319, von 300–450 M. 579, zwischen 450 und 600 M. 640. Nicht weniger als 48 emeritirte Lehrer haben eine Pension von unter 150 M. Seit der Erhöhung des Fonds im Jahre 1880 habe sich die Zahl der Emeriten vermehrt, so daß eine weitere Erhöhung für die Zukunft allerdings erforderlich werden dürfte. Zur Zeit aber liege ein dringendes Bedürfniß nicht vor. Der Kommissar des Finanzministers erklärte, zunächst die weiteren Verhandlungen der Kommission abwarten zu wollen. Der Abg. Kieschke trat wiederholt sehr entschieden für sofortige Erhöhung des Fonds ein, ebenso Abg. v. Benda, während einzelne Konservative sich damit begnügten, das Bedürfniß einer Erhöhung anzuerkennen. Endlich verstand sich jetzt auch der Kommissar des Finanzministers zu der Erklärung, die Regierung sei bereit, noch einmal in die Prüfung der Bedürfnißfrage einzutreten, wenn der Wunsch des Hauses bezw. der Majorität dahin gehe: sie wolle sich an Wohlwollen für die Lehrer nicht überbieten lassen. Sie wünsche aber nicht, daß das Haus selbst die Erhöhung im Etat beschließe, sondern müsse sich vorbehalten, event. einen Nachtragsetat vorzulegen. Mit dieser Zusicherung erklärten sich die Freikonservativen, Konservativen und das Zentrum befriedigt und kündigten an, sie würden gegen den Antrag Bender stimmen, der demnächst von den Konservativen und dem Zentrum gegen die Stimmen der Liberalen und des polnischen Mitgliedes abgelehnt wurde. Das Verhalten der Konservativen ist, wenn dieselben es mit der Versicherung ihres Wohlwollens für die Lehrer ernst meinen, durchaus widersinnig, da sie der Regierung den Vorwand an die Hand geben, die nochmalige Prüfung der Bedürfnißfrage zu unterlassen, indem sie vorab den Antrag Bender zu Falle brachten.

Er zuckte die Achseln, als ob er andeuten wolle, daß er diesen Kampf nicht fürchte, in dem er selbst Sieger zu bleiben hoffe, aber die unheimliche Gluth in seinen dunklen Augen und das Zucken seiner Lippen straften diese Gleichgiltigkeit Lügen.

„Wo werden wir uns morgen Abend sehen?" fragte er.

„Es steht Dir ja frei, in den „Schwarzen Adler" zu kommen!"

„Nein, das will ich nicht."

„So schreibe mir Deine Absichten."

„Dazu habe ich keine Zeit, auf dem schriftlichem Wege läßt ein solches Thema sich nicht genügend erschöpfen."

„So komme ich zu Dir," sagte Mary entschlossen, „bestimme die Zeit."

„Ich kann erst nach dem Theater zu Deiner Verfügung sein," erwiderte er zögernd, ich habe mich bereits für morgen Abend versagt und kann die Zusage nicht mehr zurücknehmen."

„Nichts wäre leichter, wenn Du es wolltest! Ein Unwohlsein —"

„Nun denn, ich will es auch nicht, dehnen wir den Waffenstillstand bis übermorgen Abend aus."

„Du hast meinen Entschluß gehört," sagte sie kalt, während sie den Schleier wieder niederfallen ließ. „Ich gebe Dir in keinem Punkte nach, ich darf es nicht, wenn ich vor Betrug mich sichern will. Morgen Abend muß definitiv darüber entschieden werden, wann wir von hier abreisen, das Weitere findet sich dann drüben, wie ich bereits bemerkte. Und übermorgen werde ich mich hier erkundigen, welcher Name Dein richtiger ist, ich will nun auch alles wissen."

„Was kannst Du hier erfahren?" erwiderte er höhnisch. „Hier ist meine Heimath nicht, ich bin selbst hier ein Fremder. Ich warne Dich, Mary! Treibe mich nicht zum äußersten, Du würdest es bitter bereuen."

Ein kurzes, verächtliches Lachen war ihre Antwort.

„Erwarte mich morgen Abend hier," sagte sie in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete. „So spät es auch werden mag, ich werde kommen; eine unglückliche Frau in meinen Verhältnissen hat keinen Grund, sich zu fürchten."

„Du allein so spät auf der Straße —"

„Bah, ich werde um eine Antwort nicht verlegen sein, wenn man mich anredet, und für den schlimmsten Fall führe ich eine Waffe bei mir. Bleibe nur, ich wünsche Deine Begleitung nicht," fuhr sie fort, als sie sah, daß er nach seinem Hute griff, „den Weg zum Hotel werde ich schon finden. Vergiß meine Worte nicht, John, und denke nicht, ich sei ein schwaches wankelmüthiges Weib, das durch glatte Worte sich noch einmal bethören lasse; mein Entschluß steht fest, er ist nicht mehr zu erschüttern."

Sie hatte bei den letzten Worten die Thüre bereits geöffnet und er machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten, als sie jetzt hinausging.

Starr ruhte sein Blick auf der Thüre, hinter der sie verschwunden war; er hörte ihren leichten Tritt auf der Treppe, mit vorgeneigtem Haupte horchte er, bis er die Hausthüre ins Schloß fallen hörte.

„Satan!" murmelte er mit einem schweren Athemzuge, indem seine Hand langsam über Stirn und Augen fuhr. „Soll ich ihretwegen nun auf alles verzichten, mich wieder in das alte, elende Joch schmieden lassen? Bin ich gezwungen, dem Willen dieser Vogelscheuche zu gehorchen? Bah, wenn ich wollte, könnte ich — aber nein, sie würde Lärm machen, und dann wäre erst recht alles für mich verloren!"

Er legte die Hände auf den Rücken und wanderte lange auf und nieder; endlich blieb er vor einem Buffetschranke stehen, aus dem er eine Flasche und ein Glas holte.

Hastig trank er ein Glas starken Branntweins, dann blickte er eine Weile starr vor sich hin.

„Wer hätte an sie gedacht!" knirrschte er. Ich hatte mit Sicherheit erwartet, sie werde zu ihrem Vater nach Southampton zurückkehren und den ungetreuen Gatten vergessen; nun hängt sie sich plötzlich als Bleigewicht an meine Fersen! Hol sie der Satan! Wenn Ernestine . . . . Bah, wir müssen ein Ende machen, so oder so, und Dora darf keine Silbe davon erfahren."

Er setzte die Flasche und das Glas auf den Tisch und trank noch einmal, dann ließ er sich in einen Sessel nieder, stützte das Haupt auf seine beiden Arme und versank in Nachdenken.

2. Kapitel.

Der Schuldschein.

In eleganter Toilette erwartete Dora die Ankunft Sonnenberg's um sich von ihm ins Theater führen zu lassen.

Der weiße Abendmantel, das Opernglas und der Fächer lagen auf einem Sessel bereit; Ernestine war damit beschäftigt, die weißen Glace-Handschuhe ihrer Gebieterin zu parfümiren.

Ernestine selbst trug schwarze Seide, nur ein schmaler weißer Spitzenstreifen umgab den dünnen Hals und die schmalen, knochigen Handgelenke; eine dunkle Rose im Haar war der einzige Schmuck, den sie trug.

Sie hatten noch über eine Stunde Zeit, aber Dora war absichtlich schon so früh mit ihrer Toilette fertig geworden, weil sie erwartete, daß Sonnenberg in gewohnter Weise mit Beginn der Dämmerung kommen werde, um vor dem Theater noch ein Stündchen mit ihr zu verplaudern.

Ihr war dieses Plauderstündchen fast schon zum Bedürfniß geworden, wenn sie das auch nicht eingestehen wollte; Sonnenberg hatte es vortrefflich verstanden, ihre Gunst und ihr Vertrauen zu gewinnen.

Aber heute wartete sie vergeblich und das versetzte sie allmälig in eine ärgerliche, gereizte Stimmung.

Ernestine bemerkte dies mit wachsender Befriedigung, obgleich sie sich den Anschein gab, als ob sie keine Ahnung von der Ursache dieser Verstimmung habe.

„Du wirst heute Abend manches Opernglas auf Dich gerichtet sehen," sagte sie in ihrer ruhigen, theilnahmlosen Weise. „Es ist gut, daß man endlich Deinen Bruch mit Dornberg öffentlich erfährt, und noch besser wäre es, wenn Du nun auch der Möglichkeit neu auftauchender Zweifel für immer vorbeugen wolltest."

„Wie könnte das geschehen?" fragte Dora, deren Lippen ein gezwungenes Lächeln umspielte.

„Nur durch Deine Verlobung mit einem anderen."

In den braunen Augen Dora's blitzte es zornig auf, sie richtete sich aus ihrer nachlässigen Stellung empor und heftete den flammenden Blick fest auf die Gesellschafterin.

„Hast Du vielleicht auch in Bezug auf den zu wählenden Herrn mir einen Vorschlag zu machen?" entgegnete sie scharf.

„O Gott, nein, nicht im Geringsten," antwortete Ernestine ruhig, „ich werde mich hüten, Dir in dieser Beziehung einen Rath zu geben. Ich sprach eben nur eine Ansicht aus, weiter nichts; ob Du mit dieser Ansicht Dich befreunden kannst, das ist ja eine andere Frage."

— Die Steuerkommission trat gestern in die Berathung des § 5 und damit in den Kreis derjenigen Bestimmungen ein, welche den Begriff des Eigenthums und der auf demselben ruhenden Lasten regeln. Es knüpfte sich daran eine sehr lebhafte Diskussion. Dr. Meyer (Breslau) führte aus, daß die hier gegebenen Definitionen einen Charakter trügen, der sich mehr für ein Lehrbuch als für ein Gesetz eignete. Man hätte entweder den Begriff des Einkommens als einen dem täglichen Leben angehörenden gar nicht definiren sollen, oder man hätte die Definition so fassen sollen, daß sie der juristischen Interpretation einen festeren Anhalt bietet. Die vorliegenden Bestimmungen böten einer ganzen Fülle von Zweifeln Raum. Jedenfalls seien die vorliegenden Bestimmungen völlig unzureichend, um daran die beabsichtigte schärfere Einschätzung zur Steuer zu knüpfen. Sowohl der Redner selbst als andere Mitglieder der Kommission warfen denn auch eine ganze Menge von Zweifelsfragen auf, die zum Theil von den Regierungskommissarien beantwortet wurden, zum Theil aber aber auch nicht. Zu denjenigen Fragen, welche unbeantwortet blieben, gehörte u. A. auch die, ob für Personen, der gelehrten Berufe, die Kosten, welche sie auf ihre Bibliothek verwenden, steuerfrei bleiben, sollen als solche, welche auf die Erlangung des Einkommens verwendet werden. Den breitesten Raum nahm folgende Frage ein: Bei Amortisations-Hypotheken wurde es als zweifellos betrachtet, daß die Amortisationsrenten selbst nicht von dem Betrage des steuerpflichtigen Einkommens abgezogen werden können Dagegen wurde von konservativer Seite der Wunsch ausgesprochen, daß die Zinsen, welche in der Hand des Gläubigers von diesen Amortisationsrenten auflaufen und das Schuldkapital mindern, auf das Einkommen nicht angerechnet werden. So unbedeutend dieser Gegenstand auch erscheinen mag. so wurde er von den Konservativen doch mit so großer Hartnäckigkeit vertheidigt, daß die Diskussion den größten Theil des Abends füllte. Der konservative Antrag wurde schließlich mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Die weitere Berathung des § 5 wird noch einen erheblichen Theil der nächsten Sitzung in Anspruch nehmen. Dieselbe findet Sonnabend Abend statt.

— In der gestrigen Sitzung der Jagdordnungskommission wurden die §§ 23—29 in Konsequenz des Beschlusses zu § 22 gestrichen. Ferner wurden §§ 30 und 31 dahin abgeändert, daß den Grundbesitzern das Recht eingeräumt ist, über die Verpachtungsbestimmungen vorher ihre Befchlüsse zu fassen. Den Jagdinteressenten ist gestattet, die freihandige Verpachtung zu beschließen. Ein solcher Beschluß bedarf der Genehmigung des Kreisausschusses — in Stadtkreisen des Bezirksraths. Die §§ 31—34 sind darauf mit kleinen Veränderungen angenommen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 9. Februar.

— **Oeffentliche Sitzung der Handelskammer.** Montag den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung der Handelskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften. 2. Betreffend die Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge. 3. Betreffend die Anstellung vereideter Faßmesser und vereideter Getreidewäger. 4. Berichterstattung über die am 23. v. M. stattgehabte Sitzung des Bromberger Bezirkseisenbahnraths. 5. Tarifsachen. 6. Verschiedene Privatanträge und sonstige Eingänge. — An die öffentliche Verhandlung wird sich eine nichtöffentliche Sitzung schließen.

r. **Der Verein Posener Lehrer** hielt gestern Abend bei Tilsner und Schlichting eine Sitzung ab. In derselben hielt zuerst Lehrer Schüler einen Vortrag über das Thema: „Der dauernde Erfolg des Unterrichts." An die Ausführungen des Vortragenden schloß sich eine lebhafte Debatte, welche mit der Annahme folgender These schloß: „Dauernde Erfolge hat nur der Unterricht, welcher 1) vielseitiges Interesse; 2) welcher neben dem Wissen das Bewußtsein des Könnens erzeugt; 3) welcher das gesammte Wissen zu einem einheitlichen Gedanken gestaltet, der das Wollen des Zöglings beherrscht."

* **Richard Wagner-Konzert.** Herr Kapellmeister Thomas wird am Todestage Richard Wagners ein großes Konzert, nur aus Kompositionen dieses Meisters bestehend veranstalten. Das Programm enthält den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", den Feuerzauber aus der „Walküre" sowie Ouverturen resp. Bruchstücke aus Lohengrin, Tannhäuser, Rienzi und „Fliegendem Holländer". Das uns vorliegende Programm ist mit Geschick zusammengestellt und verspricht einen genußreichen Abend.

r. **Die Schüleraufführung** des Berth. Neumann'schen Violin-Instituts fand am 7. d. M. in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums statt; es hatten sich zu derselben so zahlreiche Zuhörer, darunter auch viele ohne Einlaßkarten, eingefunden, daß die Aula trotz ihrer Größe nicht Alle zu fassen vermochte, und viele derselben auf dem Korridor vor dem Saale stehen mußten; es dürfte demnach im Interesse derjenigen, welche Einlaßkarten erhalten haben, vielleicht empfehlenswerth sein, künftig ein kleines Entree zu erheben, welches ja wohlthätigen Zwecken zu Gute kommen könnte. Das Programm war ein recht gewähltes und reichhaltiges; es war in demselben sowohl die klassische Musik (Beethoven, Schumann), wie auch die moderne Musik (Wieniawski, Vieuxtemps, Raff, Hauser, Chopin 2c.) vertreten. Die Ensemble-Nummern, bei denen ca. 30 Schüler des Instituts, welche mindestens ein Jahr lang in demselben Unterricht erhalten haben, mitwirkten, zeichneten sich durch korrektes Zusammenspiel, festes Takthalten, Reinheit im Tone, genaue Beobachtung der Zeichen 2c. aus. Die Solonummern gelangten in schöner ausdrucksvoller Weise zum Vortrage; ein Knabe von kaum sieben Jahren erregte dabei durch das sichere Handhaben seiner Geige allgemeines Interesse. Bei dem Vortrage der zwei Haupt-Solonummern: a) Cavatine von Raff, b) Chanson polonaise von Wieniawski, machte sich Anfangs in Folge der im Saale herrschenden hohen Temperatur ein Heruntergehen der Stimmung bemerkbar, was auf den Spieler beunruhigend wirkte, während dagegen bei dem Vortrage des Chansons derselbe Spieler, nachdem das Instrument inzwischen gestimmt worden war, dasselbe mit voller Sicherheit behandelte. Das Hauptinteresse erregte der Vortrag der bekannten Vieuxtemps'schen Caprice, einer Piece, welche an den Spieler sehr hohe Anforderungen stellt, so daß es vielleicht gewagt erscheinen mochte, diese schwierige Piece von einem Schüler in öffentlichem Konzerte spielen zu lassen; doch konnte gerade an dieser Piece gezeigt werden, was in dem Institute von einem älteren Schüler geleistet wird. Derselbe genügte den an ihn gestellten Anforderungen in vollem Maße. Derselbe Schüler spielte auch ein Nocturne von Chopin, bearbeitet von Sarasate, mit großer Virtuosität. Die Schlußnummer, „das Erwachen des Löwen", von Kontski, für Streichorchester mit Violinsolo und Klavier, bildete einen trefflichen Abschluß des Konzerts. Dasselbe legte Zeugniß ab für die Tüchtigkeit des Dirigenten, welcher nicht allein als ausübender Geiger bereits vielfach Beifall und Anerkennung gefunden, sondern durch diese Schüleraufführung aufs Neue gezeigt hat, daß das von ihm geleitete Violin-Institut ähnlichen Instituten in größeren Städten durchaus würdig zur Seite steht.

V. **In die provinzialständische Gärtnerlehranstalt zu Koschmin** werden am 1. April cr. wiederum 4 Zöglinge — aus der Provinz Posen gebürtig — aufgenommen. Bezügliche Anmeldungen sind bis zum 1. März cr. bei dem Vorsteher der Anstalt, Herrn Stephan, einzureichen und denselben beizufügen: das Tauf- und Geburtsattest, ein Attest über bewirkte Revaccination, das Schulabgangszeugniß, ein Revers wegen event. Erstattung der Verpflegungskosten und ein selbst gefertigter Lebenslauf. Die Zöglinge erhalten in der Anstalt theoretischen und praktischen Unterricht im Gartenbau, sowie Wohnung und Verpflegung unentgeltlich.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 8. Febr. Ein dem Unterrichtsminister zugegangenes Telegramm meldet, daß sich Brazza am 14. Dezember v. J. in Francoville befand. Ueber seine Ankunft am Congo dürfte vor dem 1. März c. eine Nachricht nicht zu erwarten sein. — Der Marineminister erhielt eine Depesche aus Saigun von heute, worin es heißt, die beiden Abgesandten, welche der König von Annam vor einiger Zeit nach Peking geschickt habe, seien sehr enttäuscht von dort zurückgekehrt.

London, 8. Februar. [Unterhaus.] Gladstone erwiderte auf eine Anfrage Dyke's, Lord Granville habe mit Zustimmung des Kabinets dem Bankhause Rothschild auf Befragen erklärt, das englische Kabinet würde es gerne sehen, wenn das Bankhaus Rothschild den Wünschen der egyptischen Regierung wegen Gewährung eines Vorschusses von einer Million entsprechen könne.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 9. Februar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Abg. Bitter begründet einen Antrag, nach welchem die Ersparnisse aus dem Stolgebühren-Entschädigungsfonds an die Kirchendiener der Gemeinden vertheilt werden können, welche Anspruch auf Stolgebühr-Entschädigung nicht haben.

Kultusminister v. Goßler bemerkt, innerhalb der Staatsregierung sei ein Einverständniß über die schwierige Materie noch nicht erzielt. Einen Beschluß könne die Regierung erst fassen, wenn ein Votum des Hauses vorliege.

Abg. Windthorst hält eine kommissarische Vorberathung als erforderlich. Falls der Antrag angenommen würde, so würde er dasselbe für die katholische Kirche fordern, es sei denn, daß man die Abmachungen bezüglich der Dotation der Bisthümer in vollem Umfange ausführe. Die ganze Misere wurzele in den Maigesetzen, insbesondere dem Zivilstandsgesetze.

Die Abg. Bruel und Rauchhaupt sind ebenfalls für Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von 15 Mitgliedern. Das Haus beschließt demgemäß.

Der Rest des Ordinariums wird genehmigt, ebenso das Extraordinarium bis Titel 35.

Im Verlaufe der Debatte erklärte der Kultusminister gegenüber den Klagen Heeremans und Stablewskis, daß den Krankenpflegerinnen gegenüber die Regierung die mildeste Praxis übe. Jeder Genossenschaft werde die Aufnahme einer bestimmten Mitgliederzahl gestattet, dieselben hätten in dieser Hinsicht keinen Druck empfunden, keine Klage erhoben.

Fortsetzung Montag.

— Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Die Regierung bot der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr definitiv eine sechszehneinhalbprozentige Rente nebst baarer Zuzahlung von sechszig Mark per Aktie gegen die Uebernahme des Unternehmens vom 1. Januar 1884 ab, an. Für die Annahme dieses Anerbietens ist bis zum 1. April Frist gesetzt. Der Vertragsentwurf ist mit den bisherigen Verstaatlichungsverträgen im Wesentlichen übereinstimmend.

Wetter-Prognosen
von Dr. Overzier in Köln.
(Nachdruck verboten.)

11. Februar. Montag. Im östlichen Deutschland noch Frost, vielfach mit Schnee, im Westen milder, wenn aufgehellt, dann spät Nachmittags Neigung zu Abendroth, spät Abends bis Nachts Drehung zur Bedeckung und Niederschlägen.

12. Februar. Dienstag. Wenn aufgehellt, dann spät Nachmittags bis Abends mit Neigung zum Abendroth, Nachts Niederschläge, meist noch, zumal nach Osten zu, Frost.

13. Februar. Mittwoch. Windig, im Nord- und Ostseegebiet zeitweise stürmisch. Von Westen her trüb mit Niederschlägen, besonders Mittags und Nachts. Wenn aufgehellt, dann kurze Zeit früh Morgens, im Osten wohl noch Frost.

Photometrische Bestimmung der Leuchtkraft des Gases nach Bunsen'schem Photometer am 5. Febr. cr., Abends 8½ Uhr, 17 Normalkerzen.

„Nimmermehr!"

„Nun, dann ist sie ja bereits erledigt. Nein, Dora, einen Rath werde ich Dir nicht geben, das verbieten mir die trüben Erfahrungen, die ich in meiner eigenen Ehe gemacht habe. Wie oft habe ich des Himmels Fluch auf die herabgerufen, die mir zu dieser unseligen Heirath riethen, und ich bin überzeugt, dasselbe wirst Du in Deiner unglücklichen Ehe auch gethan haben. Ich meine nur, durch eine solche Verlobung könntest Du den Leuten am besten beweisen, daß Du mit dem Verbrecher nichts mehr zu schaffen hast."

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialbriefe aus Rußland.

I.

Bialystock, 5. Februar.

Die Redaktionen ausländischer Zeitungen haben ohne Ausnahme die Gepflogenheit, nur in der Hauptstadt oder auf den Hauptplätzen des russischen Reiches Korrespondenten zu unterhalten und sich von ihnen berichten zu lassen, doch dies ist ein großer Fehler und die Ursache, daß Rußland, obgleich schon so viel über dasselbe geschrieben worden ist, jenseits der Grenze vielleicht nicht bekannter, als China ist. In der Hauptstadt und den Emporien präsentirt sich Alles gefälliger — die Bauart, das Leben, die Menschen, das Beamtenthum und alle Institutionen. Petersburg oder Warschau ist nicht Rußland; da hat der Fremde am wenigsten Gelegenheit, das eigentliche russische Leben kennen zu lernen; mit dem Volke kommt er dort gar nicht in Berührung, da die Gesellschaft mit Seinesgleichen ihm überreich geboten ist und in die Geheimnisse des Beamtenwesens vermag er erst gar nicht einzudringen. Anders in der Provinz, wo Alles gleichsam offen vor den Augen daliegt und die enge Begrenzung einen genauen umfassenden Blick gestattet. Das Provinzialleben ist aber so reizlos, daß Keiner ohne sehr zwingende Gründe daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nimmt, und daher kommt es, daß man von dem eigentlichen russischen Leben nur auf die Schilderungen russischer Publizisten angewiesen ist, denen aber der nothwendige vergleichende Maßstab und die dem Deutschen angepaßte Anschauungsweise gemeinhin abgehen. Ich will's versuchen, diese Lücke auszufüllen, und ich glaube, dieser Aufgabe vermöge meines bald 28jährigen Aufenthalts hierselbst und meiner sonstigen publizistischen Thätigkeit gewachsen zu sein.

Bialystock ist eine Kreisstadt des Gouvernements Grodno und war bis 1842 selbst Gouvernementsstadt. Sie soll circa 18,000 Einwohner zählen, kann aber ebenso gut doppelt so viel haben, denn auf die geographischen und statistischen Angaben ist wenig zu geben und eine richtige Volkszählung, wie sie bereits auf anderen Plätzen des Reiches vorgenommen worden, hatten wir hier noch nicht. Meine Angabe ist nicht zu hoch gegriffen, obschon der aus Deutschland hergereiste Fremde beim ersten Anblicke nichts findet, was diese Angabe rechtfertigen könnte. Ihren Proportionen nach scheint die Stadt kaum der offiziellen Bevölkerungsangabe entsprechen zu wollen, so armselig und wenig versprechend erscheint sie im Vergleiche mit deutschen Städten dieser Bevölkerungsziffer. Aber einerseits ist dies trockene, unscheinbare Aussehen auf Rechnung ihres industriellen Charakters zu setzen, der vollständig in den Fabrikbetrieb aufgeht und für schöne Bauten kein Empfängniß hat, und andererseits ist dies so ziemlich die Physiognomie aller russischen Provinzialstädte. Lo z macht zum Theil eine Ausnahme, gehört aber auch zu Polen, wo die Städte im Allgemeinen ein viel gefälligeres und netteres Aussehen haben. Obgleich nur 20 Meilen von der Grenze entfernt, hat Bialystok, was lüderliche und ungeregelte Bauart, schmutzige Gassen, mißwirthschaftliche und soziale Zustände anbetrifft, einen spezifisch russischen Zuschnitt und den hat auch bereits die nächste russische Grenzstadt Grajewo. Kommen Sie von Prostau hinüber — es dauert kaum eine halbe Stunde — und Sie finden sich plötzlich in eine ganz andere ungewohnte Welt versetzt, und so naiv uns jene Dame vorkommt, die beim russischen Grenzpfahle angelangt, die ausgestreckte Hand mit dem Rufe zurückzieht: Hu, wie kalt ist es drüben! so werden wir sie doch entschuldigen. Die Temperatur hat sich wirklich plötzlich verändert, wenn auch nicht in der Luft. Eisig erfaßt uns der kalte, nichtssagende Blick der ersten mürrischen Menschen, die uns entgegentreten, der Zollwächter, „Artelschtschiki" (Verbandarbeiter) und Zollbeamten, und eine dumpfe, schwer auf's Herz fallende Luft weht uns beim Verlassen des Eisenbahncoupé's behufs zollamtlicher Revision unseres Gepäckes an. Was man von der Liebenswürdigkeit der höheren aristokratischen russischen Gesellschafts-Klassen und ihren gefälligen Lebensformen erzählt, ist nicht ganz unbegründet, aber im Allgemeinen zeigt sich der Russe, besonders als Beamter dem Fremden gegenüber nicht weniger als zuthunlich und sympathisch. Er bildet sich sogar auf diesen Charakterzug etwas ein und nennt ihn ehrliche Geradheit. Das jedem anderen gebildeten Europäer angeborene und anerzogene höfliche Wesen scheint ihm offenbar verhaßt zu sein. Ausnahmen lasse ich gern gelten und ich konstatire, daß auf anderen Grenzämtern, wie in Alexandrowo, die Beamten um Vieles freundlicher dem Fremden gegenübertreten. Der im Allgemeinen abstoßende erste Eindruck macht es auch, daß der Fremde mit einer gewissen Voreingenommenheit das Land betritt und sich von vornherein ein schiefes Urtheil über dasselbe bildet, das in der Folge nicht so leicht abzuschwächen ist. Ohne dieses barsche unfreundliche Gehaben, das auf der mit der sonderbarsten Vorstellung nach Rußland reisenden Fremden doppelt beklemmend wirkt, wäre es gar nicht so fürchterlich, denn die Beamten thun nur ihre Pflicht bei der Revision, wenn auch ihre Gehilfen manchmal etwas zu unglimpflich mit den Effekten verfahren, aber verloren geht nichts und auch nichts Gesetzeswidriges passirt. Die Plackereien, denen so Mancher ausgesetzt ist, sind mehr auf Rechnung der leidigen Zollgesetze und auf die Unkenntniß des Reisenden zu setzen, der sich vorher über Alles genau informiren müßte. Dann hält's auch schwer, mit dem Sichverständigen, obzwar an allen Zollämtern deutsch redende Unterbeamten sich vorfinden, deren Vermittelung in den meisten Fällen sich aber als unzureichend erweist. Das panslawistische Treiben und Selbsterheben, wie es sich in den letzten Jahren kund gab, hat auch viel dazu beigetragen, daß man dem Fremden so frostig und argwöhnisch begegnet. Der empfangene üble Eindruck wird erhöht, wenn man genöthigt ist, in die Stadt Grajewo hineinzufahren. Welch' gewaltiger Kontrast zwischen dem alten und saubern Aussehen der preußischen Grenzstadt, die man soeben verlassen hat, und der uns hier überall entgegenstarrenden Verlotterung, dem Schmutze in den häßlichen Gassen mit ihren abscheulichen Hütten und den schmierigen Passanten. Da ist nichts, was das verwöhnte Auge reizen und anheimeln könnte. Das einzige Hervorragende ist die im byzantinischen Stile erbaute Kirche mit der großen blinkenden Kuppel — der Stempel und das Wahrzeichen des russischen Geistes.

—W.

r. **Im naturwissenschaftlichen Verein** fand am 7. d. M. vor einem zahlreichen Publikum der erste diesjährige öffentliche Vortrag in der Aula des Realgymnasiums statt. Der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Magener, begrüßte im Namen des Vereins die Anwesenden, wies darauf hin, daß aus den Räumen des Realschulgebäudes bereits eine bedeutende Reihe von namhaften Industriellen und Gewerbetreibenden unserer Provinz hervorgegangen, und auch bereits ein Nachwuchs von ehemaligen Schülern der Realschule dem Vereine angehöre. Den städtischen Behörden sei für die reiche Ausstattung der Anstalt mit physikalischen und chemischen Apparaten, durch welche Vorträge mit Experimenten ermöglicht werden, zu danken. Der Verein richte seine Bestrebungen zwar nach verschiedenen Seiten, sei gegenwärtig aber hauptsächlich bemüht, die Provinz Posen in Bezug auf ihre Flora zu erforschen, und hoffe, nach etwa zwei Jahren eine „Flora der Provinz Posen" herausgeben zu können. An den nächsten fünf Donnerstagen werden gleichfalls öffentliche Vorträge im Vereine stattfinden, welche sich hoffentlich eines gleich regen Besuches, wie dieser erste, erfreuen werden. — Realgymnasiallehrer Dr. Mendelsohn hielt hierauf den angekündigten Vortrag über den Kreislauf des Stickstoffs, welcher durch zahlreiche wohl gelungene Experimente erläutert wurde. Der Vortragende ging von der Feuerbestattung aus, wies darauf hin, wie besonders in Italien dieselbe immer mehr Platz greife, und an Stelle der anfänglichen Erregung gegen dieselbe auch in Deutschland gegenwärtig eine ruhige Erwägung getreten sei. Für den Chemiker seien beide Bestattungsarten, über oder unter der Erde, Verbrennungsprozesse, bei denen der Kohlen- und der Wasserstoff des Körpers sich mit dem Sauerstoff der Luft verbinden, während der Stickstoff dabei mit dem Sauerstoff keine Verbindung eingeht. Von Professor Mohr in Bonn, einem Gegner der Feuerbestattung, werde allerdings der Einwand erhoben, daß im Verbrennungsofen der Stickstoff als solcher entweiche, während bei der Fäulniß im Grabe der Stickstoff, mit Wasserstoff verbunden, als Ammoniak den Körper verläßt; da aber die Ammoniak-Verbindungen zur Eiweißbildung der Pflanzen nothwendig sind, so greife die Feuerbestattung in den Kreislauf der Natur, speziell des Stickstoffs, in störender Weise ein. Es sei nun zu untersuchen, inwieweit dieser Mohr'sche Einwand gerechtfertigt ist, und zu diesem Zwecke seien der Stickstoff und dessen Verbindungen experimentell zu betrachten. — Es wurde vom Vortragenden hierauf das farblose Stickstoffgas vorgewiesen, und gezeigt, wie eine brennende Kerze in demselben in gleicher Weise wie in der Kohlensäure, erlischt. Es wurde hierauf das Ammoniakgas, die Verbindung von Stickstoff mit Wasserstoffgas, vorgeführt und gezeigt, wie dasselbe leicht vom Wasser absorbirt wird, wie aber auch ebenso leicht dies Gas aus dem Wasser wieder entweicht; auch wurde Ammoniakgas durch Anwendung sehr starker Hitze mit schwach leuchtender Flamme verbrannt. Diese Experimente wurden als Beweis dafür angeführt, wie konstant die Verbindung des Ammoniaks ist; sie berechtigen zu dem Schlusse, daß in der Natur ein Zerfall dieser Verbindung nur unter besonderen Umständen erfolgen könne. Mit anderen Elementen dagegen verbunden, könne der Stickstoff sehr leicht in Freiheit gesetzt werden. Es wurde dies an dem Jod-Stickstoff nachgewiesen, welches schon bei Berührung mit einem Holzstabe unter Abscheidung violetter Dämpfe des Jods explodirte; noch weit leichter zersetzbar und höchst explosibel sei der Chlor-Stickstoff. Selbst in der Sprengtechnik seien daher diese leicht zersetzbaren Verbindungen nicht anwendbar; dagegen finde die Verbindung des Stickstoffs mit dem Sauerstoff, insbesondere die Salpetersäure, zu diesem Behufe eine weit verbreitete Verwendung. Es wurde hierauf durch Erhitzung einer Mischung von Salpeter mit Schwefelsäure Salpetersäure entwickelt, welche sich in der Vorlage sammelte, und gezeigt, wie durch stärkere Erhitzung der Mischung sich eine sauerstoffärmere Verbindung des Stickstoffs (Untersalpetersäure) von röthlicher Farbe bildet. Wie leicht zersetzbar die Salpetersäure ist, wurde nachgewiesen, indem zu einem sehr kohlenstoffreichen Stoffe, Terpentin, Salpetersäure hinzugeträufelt wurde, wobei sich der Terpentin entzündete. Wie leicht aber auch durch unorganische Körper der Salpetersäure Sauerstoff entzogen wird, wurde nachgewiesen, indem Kupfer mit Salpetersäure erhitzt wurde; es entwickelte sich dabei die schon erwähnte niedere Oxydationsstufe des Stickstoffs, und es bildete sich in Folge der Oxydirung des Kupfers eine grüne Flüssigkeit (salpetersaures Kupferoxyd). In der Sprengtechnik wird nicht die Salpetersäure selbst, sondern die Verbindung desselben mit Kali (Salpeter) benutzt. Es wurde gezeigt, wie eine Mischung von Schwefel und Salpeter mit blendend hellem Lichte verbrennt, und wie ein Kohlenstift in schmelzendem Salpeter gleichfalls verbrennt, wobei sich viel Gas (insbesondere Kohlensäure und Stickstoff) entwickelt. Die in der Sprengtechnik angewendete bekannte Mischung des Schießpulvers besteht aus Salpeter, Schwefel und Kohle; da sie den zu ihrer Verbrennung erforderlichen Sauerstoff in sich besitzt, so verbrennt sie, wie dies gezeigt wurde, auch bei Abschluß der Luft, z. B. im Leuchtgase; bei der Verbrennung entwickeln sich verschiedene Gasarten (insbesondere Stickstoff und Kohlensäure) von sehr bedeutendem Volumen, worauf eben die explosive Kraft des Schießpulvers beruht. Es wurde durch Entzündung von Schießpulver unter Wasser mittelst Elektrizität (wie dies bei Torpedos geschieht,) gezeigt, wie dabei in Folge der plötzlichen Gasentwickelung eine Wassersäule emporgetrieben wird. Schießpulver hinterläßt bei seiner Verbrennung einen Rückstand von verschiedenen Salzen, während Nitroglycerin, welches den wesentlichen Bestandtheil des Dynamits bildet, und Schießbaumwolle, beides gleichfalls Stickstoffverbindungen, bei ihrer Verbrennung keinen Rückstand geben, worauf zum Theil die außerordentlich brisante Wirkung dieser Sprengstoffe beruht. Schießbaumwolle verbrennt, wie dies gezeigt wurde, so rasch, daß darunter befindliches Schießpulver sich nicht entzündet. Das Dynamit, soviel damit auch verbrecherischer Mißbrauch getrieben wird, ist für den Berg- und Eisenbahnbau als mächtiges Sprengmittel von der höchsten Bedeutung. Bei dieser Verwendung werden solche Quantitäten Stickstoff in Freiheit gesetzt, daß der Mohr'sche Einwurf kaum noch eine größere Beachtung verdient; hierzu kommt noch, daß die Natur in vielen Prozessen die stickstoffhaltigen Verbindungen unter Bildung von Stickstoff zersetzt. Es sei daher an einen Ersatz von Stickstoff-Verbindungen durch die Natur oder auf künstlichem Wege zu denken. Durch die Natur erfolge die Entstehung dieser Verbindungen, ohne daß wir über die Mengenverhältnisse im Klaren sind. Der Vortragende zeigte hierauf, wie man auf künstlichem Wege aus Stickstoff und Wasserstoffgas durch Mischen Ammoniakgas zu bilden im Stande ist, während zur Vereinigung von Stickstoff und Sauerstoff zu Salpetersäure der elektrische Funke erforderlich ist, wozu jedoch längere Zeit und ein sehr häufiges Durchschlagen des Funkens nöthig ist. Die geringe Quantität an Stickstoffverbindungen in Luft und Boden veranlasse die Landwirthe, durch künstliche oder natürliche Düngung diese Verbindungen den Pflanzen zuzuführen. Die Bildung von Eiweiß aus Salpeter erfolge in den Pflanzen durch Sauerstoff-Entziehung, im thierischen Körper verlaufe der entgegengesetzte Prozeß, und schließe mit der Bildung von Ammoniak-Verbindungen ab. Während des ganzen Kreislaufs trete der Stickstoff aus seinen Verbindungen nicht aus, so daß der Mohr'sche Einwurf in der Theorie gerechtfertigt erscheint; in der Praxis aber werden wir uns den Anforderungen einer vernünftigen Hygiene nicht entziehen können und über lang oder kurz zur Feuerbestattung übergehen.

r. **Auf dem Alten Markte** stürzte gestern eine Frau, welche ihr Kind auf dem Arme trug, plötzlich auf's Trottoir, indem sie von Krämpfen befallen wurde; sie trug dabei einige Verletzungen am Gesichte davon, das Kind dagegen blieb unverletzt. Beide wurden nach ihrer Wohnung gebracht.

r. **Eine weibliche Leiche** wurde gestern Vormittags in der Nähe der Eichwaldstraße im Wasser aufgefunden; in derselben ist eine hiesige Wittwe rekognoszirt worden, welche sich muthmaßlich selbst das Leben genommen hat; die Leiche ist nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

r. **Eine Schlägerei** fand gestern Nachmittags an der Büttel- und Schlosserstraßen-Ecke zwischen einem angetrunkenen Bauern und mehreren Kohlenkutschern statt, so daß ein Menschenauflauf dadurch entstand; die Ruhe wurde schließlich polizeilich hergestellt.

r. **Diebstähle.** Einem Fuhrwerksbesitzer aus Wollstein sind am 5. d. M. von seinem auf der St. Martinstraße unbeaufsichtigt stehenden Wagen 6 Kardätschen gestohlen worden; auf den Gurten derselben waren die Nummern 9, resp. 30, und die Worte: „Deutsche Industrie" gedruckt. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter von hier, weil er am 3. d. M. einem Eigenthümer aus Janikowo von seinem auf Ostrowek stehenden Wagen ¾ Ztr. Roggenmehl entwendet hatte. — Einem Schlosserlehrling wurden am 7. d. M. aus verschlossener Bodenkammer ein blauer Winterüberzieher, ein Paar Beinkleider und eine Weste gestohlen. — Einem Zahntechniker und Barbier auf der Breitenstr. wurde am 8. d. M. sein vor der Thür hängender Schaukasten, in welchem sich verschiedene künstliche Gebisse befanden, gestohlen. — Gestern Nachmittags wurden einer Arbeiterfrau in der Kl. Gerberstraße aus dem Flur ein Paar Tuchhosen und einige Kinderwäsche gestohlen, und zwar von einem Bettler, welcher mit den gestohlenen Sachen entkommen ist.

×× **Gnesen,** 8. Febr. [Dilettanten-Konzert.] Am 6. d. M. fand im „Hotel du Nord" hierselbst ein von dilettirenden Musikfreunden und Musikkennern ausgeführtes Konzert statt, welches eine Einnahme von nicht weniger als rund 500 Mark ergab. Dieser Betrag ist nach Abgang der Unkosten der Kasse des Kinder-Schutz-Vereins zugeflossen.

□ **Fraustadt,** 8. Febr. [Ein recht bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich am Mittwoch Abend in Grottnik. Der 26jährige Sohn des Gutsbesitzers Apolinarski daselbst gerieth aus Unvorsichtigkeit mit dem linken Arm in das Getriebe einer Dreschmaschine, wodurch ihm derselbe bis zum Ellenbogen gänzlich zermalmt wurde. Tages darauf mußte die Amputation des Armes erfolgen.

Ostrowo, 9. Febr. [Theater.] Am Donnerstag den 7. d. M. fand zu Gunsten der Reichsfechtschule, die sich hier einer ansehnlichen Anzahl von Mitgliedern erfreut, und zum Besten der hiesigen, auf Privatwohlthätigkeit angewiesenen Waisenanstalt eine Theatervorstellung statt. Ins Werk gesetzt wurde dieselbe auf Ersuchen einiger Mitglieder der Reichsfechtschule durch Hrn. Theaterdirektor Pötter und seine sich hier großen Beifalls erfreuenden Truppe. Zur Aufführung kam „Krieg im Frieden" von Moser und Schönthan und wurde mit köstlichem Humor und trefflichem Zusammenspiel zur Darstellung gebracht. Dank den Wohlthätern und Arrangeuren, welche ihr warmes Herz für die wohlthätige Sache bekundet haben!

×× **Nakel,** 8. Febr. [Vorschußverein. Unglücksfälle.] Am 14. Februar, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Kaufmanns Biniakowski eine ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins behufs Mittheilung des Geschäftsberichts, sowie Beschlußfassung über die zu vertheilende Dividende für das abgelaufene Jahr statt. — Vorgestern verunglückte das Stubenmädchen des Zuckerfabrikdirektors Behrens in Rudke dadurch, daß sie beim Aufräumen des Zimmers mit einem geladenen Revolver unvorsichtig umging, wobei sich die Waffe entlud und die Kugel der Unglücklichen in die Brust drang. An dem Wiederaufkommen des Mädchens wird gezweifelt, da die Kugel aus dem Körper noch nicht hat entfernt werden können. — Gestern früh verunglückte der Sanitätsrath Dr. Wittcke von hier auf einer Fahrt nach dem Gute Gr.-Samoklensk in Folge Ungeschicklichkeit des Kutschers und brach leider dabei den Arm.

∓ **Inowrazlaw,** 8. Febr. [Verein. Produktenbörse.] Die Zwecks Gründung eines Lokalvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene am 6. d. Mts. nach Bast's Hotel zusammenberufene Versammlung hat nunmehr stattgefunden. Der Einladung des Komitees hatten etwa 40 Kreiseingesessene Folge gegeben. Den Vorsitz führte Herr Landrath Graf zu Solms. Es ward zunächst zur Konstituirung des Vereins geschritten. Nachdem durch schriftliche Beitrittserklärung von 35 der anwesenden Herren die Gründung des Vereins erfolgt war, schritt dieser zur Wahl des Vorstandes. Dieser soll aus einem Vorsitzenden und 8 Beisitzern bestehen. Gewählt wurden durch Akklamation die Herren: Landrath Graf zu Solms zum Vorsitzenden, Amtsrichter Lange, Justizrath Fromm, Bürgermeister Dierich, Pastor Kolbe von hier, Amtsrichter Neumann und Bürgermeister Herrgott aus Strelno zu Beisitzern. Dem Vorstande wurde das Recht zugesprochen, sich zwei Mitglieder aus der Zahl der ländlichen Besitzer zu kooptiren und es wird der Vorstand ferner mit dem Entwurfe eines Statuts betraut, das einer demnächst einzuberufenden Versammlung zur Berathung und Beschlußfassung unterbreitet werden soll. Nachdem der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der neugegründete Verein im Kreise reichen Segen stiften werde, wurde die Versammlung nach 1½stündiger Dauer geschlossen. — Wegen des ungünstigen Ausfalls der letzten Ernte sind die von dem hiesigen Produktenbörsenverein auf jeden Freitag anberaumten Börsentage bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig, 7. Febr. (Leipz. Tagebl.) Vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts, unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Hocheder, wurde heute ein Strafprozeß verhandelt, welcher seiner Zeit in weiteren Kreisen, insonderheit in Bayern, dem Schauplatz der betreffenden Vorgänge, großes Aufsehen hervorgerufen hat. Angeklagte in diesem Prozeß waren die Freifrau Marie von Closen-Günderode auf Schloß Syburg, deren Kammermädchen Anna Eder und die Tagelöhnersehefrau Magdalene Schießl. Die Anlage lautete auf das Vergehen des § 169 des R.-Str.-G.-B. — Unterdrückung des Personenstandes, Kindesunterschiebung — sowie auf Anstiftung und Beihilfe hierzu. Der Thatbestand läßt sich mit kurzen Worten dahin feststellen, daß die Freifrau von Closen die Geburt eines Kindes ihrem Manne, mit dem sie in Zerwürfnissen gelegen, verschwiegen und das Kind bei fremden Leuten unter Angabe eines falschen Namens unterzubringen sowie ferner versucht hat, unter diesem falschen Namen das Kind in das Standesregister und in die Pfarrmatrikel eintragen zu lassen; die beiden anderen Angeklagten haben ihr hierbei Mithilfe geleistet. Der Versuch mißglückte, und am 12. November erfolgte durch das Landgericht zu Straubing die strafrechtliche Verhandlung, die damit endete, daß die Freifrau v. Closen zu fünf Monaten, die Anna Eder zu drei Monaten und die Magdalene Schießl zu funfzehn Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Die beiden Erstgenannten legten Revision ein, die jedoch allenthalben verworfen wurde, da das Reichsgericht zu der Ueberzeugung gelangte, es sei unter allen Umständen zur Genüge thatsächlich festgestellt, daß eine Unterdrückung des Personenstandes stattgefunden hat. (Die erste Prozeßverhandlung in Straubing hatte ein trauriges Nachspiel durch den plötzlichen Tod des Obersten Klein, Vaters der Hauptangeklagten.)

Juristisches.

* Nach § 1 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 haftet der Betriebsunternehmer für jede bei dem Betriebe der Eisenbahn sich ereignende Tödtung oder Körperverletzung eines Menschen und ist ersatzpflichtig für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht worden ist.

Ein Bahnarbeiter war nun beauftragt worden, eine Reparatur des Bahnkörpers zu bewirken und wurde er dabei ausdrücklich zur höchsten Eile aufgefordert, damit der Bahnbetrieb kein Störung erleide. Bei dieser Arbeit verunglückte er. Auf seine desfalls angestellte Schadensklage hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 24. April 1883 angenommen, daß der Unfall als ein beim Betriebe der Eisenbahn vorgekommener zu erachten sei und deshalb der erhöhten Haftpflicht in Gemäßheit des § 1, Gesetzes vom 7. Juni 1871 unterliege.

* Der Kauf von Inhaberpapieren (Pfandbriefen, Obligationen u. s. w.) welche Börsenkurs haben, kann, wenn die Papiere bereits ausgeloost oder gekündigt waren, ohne daß Verkäufer dem Käufer von diesem die Kursfähigkeit der Papiere ausschließenden Umstande Mittheilung gemacht hat, vom Käufer rückgängig gemacht werden, sofern er nicht etwa seinen Irrthum durch eigenes Versehen verschuldet hat.

Urtheil des Reichsgerichts vom 1. März 1883.

* Die Anfertigung und Aufgabe einer telegraphischen Depesche, unter Angabe eines falschen Namens, seitens des Absenders, ist als Urkundenfälschung strafbar.

Urtheil des Reichsgerichts vom 6. März 1883.

* Zum Jagdrechte. Die §§ 292—295 R.-Straf-Ges.-Buches bedrohen Denjenigen mit Strafe, der an Orten die Jagd ausübt, an denen er zu jagen nicht berechtigt ist.

Es ist nun bezüglich einzelner Thierarten häufig zweifelhaft gewesen, ob sie im Sinne dieser Strafbestimmung als jagdbar zu erachten sind.

Diesen Zweifel löst das Urtheil des Reichsgerichtes vom 22. Febr. 1883, indem es folgende Grundsätze aufstellt:

Als jagdbar sind in Preußen alle diejenigen Thiere zu erachten, bezüglich derer das Gesetz vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes Geltung hat. Zu diesen Thieren gehört unter anderen auch der Dachs, obwohl er früher in einzelnen Provinzen nicht zu den jagdbaren, sondern zu den Raubthieren gerechnet wurde.

Der Dachs ist danach gegenwärtig nicht Gegenstand des freien Thierfanges, vielmehr ist die Erlegung desselben auf fremdem Jagdterrain als Jagdvergehen aus §§ 292—295 R.-Straf-Ges.-Buches zu ahnden.

.—. Aus der Verwaltung.

Im allgemeinen und abgesehen von den Angehörigen außerdeutscher Staaten (§ 3 Gesetz v. 3. Juli 1876) sind diejenigen Gewerbebetriebe, zu welchen nach der Reichsgewerbeordnung ein Wandergewerbeschein erforderlich ist, auch der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfen. — Ausnahmen sind:

1. Wer rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, der Geflügel- und Bienenzucht im Umherziehen feilbietet, unterliegt der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, wenn diese Erzeugnisse nicht selbst gewonnen sind, bedarf aber keine, Wandergewerbescheines. Für die Besteuerung ist es gleichgültig ob die Erzeugnisse zu den „rohen" zu rechnen sind oder nicht.
2. Wer ein stehendes Gewerbe in Deutschland betreibt und außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienste stehende Reisende Bestellungen auf Waaren suchen, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen Waaren aufkaufen will, welche nur behufs deren Beförderung nach dem Bestimmungsorte mitgeführt werden, bedarf nach den Vorschriften der Gewerbeordnung eines Wandergewerbescheines, wenn er a) nicht für Zwecke seines Gewerbebetriebes Waaren aufkauft oder Bestellungen sucht, oder b) bei anderen Personen als Kaufleute oder solchen, welche die Waaren produziren, Waaren aufkauft. Für die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen sind die ad a und b angeführten Beschränkungen nicht maßgebend.
3. Diejenigen, welche das Musikergewerbe nur innerhalb eines Umkreises von 15 Kilometern um ihren Wohnort ausüben, bedürfen keines Gewerbescheines, auch in denjenigen Fällen, wo sie einen Wandergewerbeschein nöthig haben.

Ueber die Verpflichtung der Gast- und Schankwirthe zur Beleuchtung der Vorplätze ihrer Häuser ist für den Regierungsbezirk Münster im vergangenen Jahre eine Polizeiverordnung erlassen, welche bestimmt, daß für diejenigen Städte und geschlossenen Ortschaften oder Theile derselben in welchen eine öffentliche Straßenbeleuchtung nicht vorhanden oder dieselbe nach dem Urtheile der Ortspolizeibehörde nicht ausreichend ist, um die ordnungsmäßige polizeiliche Beaufsichtigung der zum Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe dienenden Lokale bezw. der Eingänge und Vorplätze derselben vom Eintritt der Dunkelheit an zu ermöglichen, kann durch eine in ortsüblicher Weise zu erlassende Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde den Gast- und Schankwirthschafts-Inhabern die Verpflichtung auferlegt werden, die vorgeschriebenen Beleuchtungseinrichtungen an ihren Häusern anzubringen und zu unterhalten. Zur Beleuchtung ist oberhalb der Hausthüre eines jeden derartigen Lokals eine Laterne anzubringen, die mit Genehmigung der Polizeibehörde auch auf einem vor dem Hause angebrachten Laternenpfahl aufgestellt werden darf.

Unterm 14. November 1883 ist für die Provinz Schlesien eine Polizeiverordnung erlassen, welche bestimmt, daß die Besitzer von Pferden und anderen Einfuhren, sowie von Rindvieh, sowie diejenigen Personen, denen die Obhut und Aufsicht über diese Thiere anvertraut ist, verpflichtet sind, den mit der Ortsviehzählung beauftragten Behörden und Personen auf Erfordern wahrheitsgetreue Angaben über ihren Bestand an Pferden 2c. zu machen. Wer wissentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. an deren Stelle im Falle der Unbeitreiblichkeit eine verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft.

Landwirthschaftliches.

∓ **Inowrazlaw,** 7. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Am 6. d. M. fand in Bast's Hotel unter Vorsitz des Landschaftsraths Herrn Hinsch eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt, an welcher 42 Mitglieder Theil nahmen. Aus der Tagesordnung ist Folgendes hervorzuheben: Herr Hinsch macht darauf aufmerksam, daß am 19. d. Mts. der Frühjahrs-Saatmarkt in Posen stattfindet und daß Anmeldungen zu dem Markte bis zum 15. d. Mts. an Professor Dr. Peters gerichtet werden müßten. Ferner werden diejenigen Besitzer, welche Mastvieh nach Berlin zur Ausstellung zu senden beabsichtigen, ersucht, das Gewicht des Viehs hier festzustellen und bei der Direktion des Zentral-Viehhofes in Berlin zugleich mit der Nummer das Gewicht anzugeben. Es wird sodann mitgetheilt, daß am 19. d. Mts. in Berlin der Kongreß deutscher Landwirthe und im Anschluß an diesen am 20. d. Mts. eine Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer tagen wird. Herr Kölbe-Bombolin stellt in Aussicht, sich als Delegirter des Vereins an den erwähnten Sitzungen zu betheiligen. Bezüglich der Dienstboten-Prämiirungsfrage spricht sich der Verein dahin aus, daß zur Prämiirung von Dienstboten ein besonderer Verein zu gründen sei, aus dessen Mitteln die Prämiirung erfolgen müsse, ohne daß eine Beihilfe des Kreises beansprucht werde. Eine Prämiirung aus Kreismitteln könne indeß eintreten, wo es sich um die Prämiirung von Dienstboten handle, die 25 Jahre und darüber bei einer Herrschaft in Dienst gestanden. Der Verein betraute den Vorsitzenden mit der Ausarbeitung eines Statuts für den zu gründenden Verein und behielt sich weitere Beschlüsse in dieser Angelegenheit vor.

V. **Futtermischungen für Mastschweine.** Professor Dr. E. Wolff, Direktor der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Hohen-

heim (Württemberg) hat die folgenden neun verschiedenen Futtermischungen für Mastschweine, auf 1000 Pfd. Lebendgewicht — d. i. zur Mast von 10 jungen Schweinen à 100 Pfd. oder 6—7 Thieren à 150 Pfd. Lebendgewicht genügend — und pro Tag berechnet, zusammengestellt und empfohlen: 1) 65 Pfd. Kartoffeln, 10 Pfd. Rapskuchen 10 Pfd. Roggenkleie und 7 Pfd. Wickenschrot. 2) 81 Pfd. Kartoffeln, 10 Pfd. Leinkuchen und 12 Pfd. Bohnenmehl. 3) 12 Pfd. Maisschrot, 14 Pfd. Gersten- und 19½ Pfd. Bohnenmehl. 4) 52 Pfd. Kartoffeln, 16 Pfd. Gerstenschrot, 1 Pfd. Leinsamen und 120 Pfd. Sauermilch. 5) 39 Pfd. Kartoffeln, 9 Pfd. Erbsen-, 7 Pfd. Gerstenschrot, 5 Pfd. Maismehl und 80 Pfd. Sauermilch. 6) 5 Pfd. Weizenkleie, 12 Pfd. Roggenschrot, 18 Pfd. Bohnenmehl und 170 Pfd. Molken. 7) 4 Pfd. Rapskuchen 10 Pfd. Malzkeime, 40 Pfd. Biertreber und 20½ Pfd. Schwarzmehl. 8) 49 Pfd. Kartoffeln, 12 Pfd. Roggenkleie, 11 Pfd. Erbsenmehl und 70 Pfd. Buttermilch. 9) 60 Pfd. Riesenmöhren, 10 Pfd. Weizenkleie, 16 Pfd. Gerstenschrot und 100 Pfd. Sauermilch.

Staats- und Volkswirthschaft.

ℌ Die günstigen Erwartungen, welche man im vorigen Jahre bezüglich der **Weinernte** hegte, haben sich den jetzt eingehenden abschließenden Berichten zufolge, doch nur zum Theil bewahrheitet. Immerhin kann man, wie u. a. aus Mainz berichtet wird, mit dem Gesammtresultat der Lese zufrieden sein; sie lieferte am Rhein im Durchschnitt eine halbe Ernte und einen brauchbaren Mittelwein, der dem Handel schon seit Jahren gefehlt hat. Trotzdem war das Geschäft im letzten Quartal des vorigen Jahres nicht von Belang; nur in dem Striche von Laubenheim bis Nierstein und Oppenheim und in den angrenzenden besseren Lagen, wo Qualität und Quantität vorzugsweise gut ausgefallen war, griff man lebhaft zu und zahlte gute Preise, die sich bis auf 1500 M. pro Stück hoben. Es ist anzunehmen, daß jetzt allmählig in das Geschäft allgemein mehr Leben kommen wird. Aehnlich lauten die Berichte aus Wiesbaden, wo der vorjährige Wein, dessen erster Abstich erst demnächst erfolgen wird, voraussichtlich die in den letzten Jahren erzielten Weine übertreffen wird; wenn er auch nicht zu den hervorragenden Jahrgängen zu rechnen ist, so wird man ihm doch im Großen und Ganzen den Charakter eines guten Tischweines zuerkennen müssen. Verkauft sind dort von der Kelter zu 600 und 650 M. das Fuder, abgeschlossen wurden spätere Verkäufe im Kelter zu 750—900 M. und aus besseren Lagen zu 1000—1200 Mark. Man erwartet in Wiesbaden, daß der 1883er Wein bei dem Mangel an älteren Jahrgängen bei den späteren Versteigerungen zu hohen Preisen abgehen werde. Die Berichte vom Rhein über das Ausfuhrgeschäft, insbesondere nach Amerika, lauten im Allgemeinen gut. Zwar war die Einfuhr fremder Weine dahin in Folge der Zollerhöhungen und der dadurch vorher bewirkten Masseneinfuhr im vergangenen Herbst ziemlich schwach, dagegen liegen Anzeichen vor, daß in der nächsten Zeit bessere Konjunkturen eintreten werden. Wenn dies sich verwirklicht, so werden trotz der erhöhten Einfuhrzölle die deutschen Weine in der Konkurrenz mit den amerikanischen Produkten nicht zurückstehen, sondern voraussichtlich gleichfalls von der allgemeinen besseren Geschäftslage Amerikas profitiren.

Militärisches.

S. Das **Ostpreußische Pionierbataillon Nr. 1** begeht am 16. Februar seine Säkularfeier, an welcher ein großer Theil auch derjenigen Offiziere theilnehmen wird, welche dem Bataillon einst angehört haben. Die Feier findet im Garnisonorte Danzig statt.

Vermischtes.

* **Ausstellung.** Die diesjährige vom 22. bis 25. d. Mts. in den Kolossalräumen des Wintergartens des Zentralhotels in Berlin abgehaltene Winterausstellung des Vereins zur Beförderung des **Gartenbaues** ist allen Berichten zufolge als eine der glanzvollsten und großartigsten zu betrachten, die unsere Kaiserstadt auf diesem Gebiete gesehen hat. Es galt auch diesmal einen sehr hohen Preis zu erringen: die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete goldene Medaille für die hervorragendste Leistung der gesammten Ausstellung. Als Sieger in der Wettbewerbung ging die altberühmte Firma **J. C. Schmidt, Erfurt,** Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung, hervor, welcher der vielbegehrte „Kaiserpreis" zu Theil wurde. Die von dieser Firma ausgestellten tadellosen, prachtvoll kultivirten Palmen, die Gruppen wunderbar schöner Blumen, das Beste und Seltenste der jetzigen Treibhausflora in sich bergend, verdienten auch in der That diese seltene Auszeichnung. Der zweite Preis, die goldene Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde der gräflich Hardenberg'schen Gärtnerei verliehen. Die vom landwirthschaftlichen Ministerium ausgesetzten Medaillen und die Vereinspreise vertheilten sich unter die große Anzahl Berliner und fremder Aussteller, die sehr Gediegenes und Schönes geleistet hatten. An den Abenden machte die Ausstellung in der elektrischen Beleuchtung einen geradezu feenhaften Eindruck.

* **Erster internationaler Ornithologen-Kongreß.** Unter dem Protektorate Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf wird vom 16. bis 23. April 1884 in Wien zum ersten Male ein internationaler Ornithologen-Kongreß zusammentreten. Auf der Tagesordnung desselben werden folgende Punkte stehen:

1) Entwurf eines internationalen Vogelschutzgesetzes.
2) Ueber die Abstammung des Haushuhns und die zur Hebung der Geflügelzucht im Allgemeinen zu machenden Schritte.
3) Impuls zur Errichtung eines sich über die ganze bewohnte Erde ausdehnenden Netzes von ornithologischen Beobachtungsstationen.

Bei der wichtigen Rolle, welche die Vogelwelt im Haushalte der Natur spielt, bei ihrem schwerwiegenden und noch nicht überall und zur Genüge gewürdigten Einflusse auf die Landwirthschaft und bei dem Umstande, daß nur durch gemeinsames und zielbewußtes Zusammenwirken von allen Theilen der Erde gewisse Uebelstände beseitigt und zahlreiche noch ungelöste wissenschaftliche Fragen beantwortet werden können, läßt sich erwarten, daß kein Ornithologe von Beruf oder Neigung dem Kongresse fernbleiben und daß kein Staat es versäumen wird, seine Delegirten für diesen ersten internationalen Ornithologentag zu entsenden. Alle auf den Kongreß Bezug habenden Anfragen und Anmeldungen wolle man an den Obmann des Komitees und ersten Sekretär des Ornithologischen Vereines, Herrn Dr. Gustav von Hayek in Wien, Marokkanergasse 3, richten.

* **Schlawa,** 7. Febr. Große Aufregung verursachte in unserem Städtchen die heute Morgen auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung der Ehefrau des früheren Posthalter, jetzigen Hausbesitzer und Ackerbürgers **Jokisch** wegen versuchter **Vergiftung ihres Ehemannes.** Der Sachverhalt ist folgender: Am 29. v. M. kehrte der p. Jokisch zur Mittagszeit von der Feldarbeit zurück und setzte sich zu dem von seiner Frau aufgetragenen Mittagbrot, bestehend aus Kaffee und Kartoffeln. In Folge jahrelangen ehelichen Unfriedens, welcher schon zu Scheidungsanträgen Veranlassung gegeben, verzehrten die Eheleute ihre Mahlzeiten getrennt. Bei Genuß der ersten Tasse Kaffee fiel dem Jokisch ein eigenthümlicher Geruch und Geschmack auf, da er aber auch schon Kartoffeln gegessen hatte, konnte es ihm nicht klar werden, welches der beiden Genußmittel den verdächtigen Geschmack hatte, später aber überzeugte er sich, daß derselbe dem Kaffee beiwohnte. Jokisch, der während des Essens vom Hausflur aus von seiner Frau beobachtet wurde, nahm von dem Kaffee nichts mehr zu sich, sondern begab sich in die Wohnung des bei ihm zur Miethe wohnenden Buchbindermeisters Walter. Letzterer und dessen Ehefrau überzeugten sich sofort persönlich von dem widerlichen Geschmack des Kaffees. Im Laufe des Nachmittags stellte sich bei p. Jokisch ein heftiges Unwohlsein ein, welches sich besonders durch mehrmaliges starkes Erbrechen äußerte. Am Abend übergab Jokisch den Kaffee Hrn. Apotheker Schirm zur chemischen Untersuchung. Letztere ergab das Vorhandensein einer Menge **Phosphor,** die hinreichend genug war, die Gesundheit eines Menschen stark zu gefährden.
(Niederschl. Anz.)

* **Aus Thüringen.** Wenn man für die gegenwärtige abnorme Witterung nach Vergleichen in früheren Jahren sucht, so braucht man nicht allzuweit zurückzugreifen. Viele der Jetztlebenden werden sich noch des gerade 50 Jahre zurückliegenden ausgezeichneten Weinjahres 1834 erinnern, dessen Januar nach Aufzeichnungen, die damals am nördlichen Abhange des Thüringer Waldes gemacht worden sind, dem eben abgelaufenen Monate aufs Haar glich. Nur an einem Tage desselben, den 5., sank früh 6 Uhr das Thermometer bis auf 2,75 Gr. R. unter 0, während nur noch vier weitere gelinde Fröste zu notiren waren und die durchschnittliche Temperatur um Mittag sich auf + 5 Gr. R. stellte. Stürme sind an sechs Tagen, außerdem Wind und Regen vielfach verzeichnet und aus anderen Gegenden berichtet, daß z. B. in Bockenheim bei Frankfurt schon Mitte Januar die Störche zurückgekehrt seien und in der Rheinpfalz um dieselbe Zeit Mandeln, Aprikosen und Rübsamen in voller Blüthe gestanden. Kälter ließ sich der Februar 1834 an, indem an 17 Tagen Frühfröste, insbesondere am 10. d. Mts. — 10° R. zu beobachten waren; doch betrug die mittlere Temperatur um Mittag immer noch + 2,85° R. März und April brachten zwar noch Nachtfröste, waren aber doch im Ganzen mild mit einer mittleren Temperatur von + 5,5° und resp. + 6,8° R. um Mittag; schon am 27. April begann hier die Kirschen- und Pflaumenblüthe. Der Mai und die folgenden Sommermonate waren gleichmäßig warm und namentlich vom Juni ab trocken, doch stieg die Temperatur nicht gerade sehr hoch. Der höchste Thermometerstand des ganzen Jahres war + 25° am 22. Juni, der niedrigste — 10° am 10. Februar. Den günstigen Witterungsverhältnissen entsprachen auch die Erträgnisse des Jahres; unsere Thüringer Aufzeichnungen sprechen von einem „wahrhaft lästigen Ueberfluß" an Gemüse. Des 34er Weines gedenkt wohl Mancher noch jetzt mit Begeisterung. Die Weinlese begann am Neckar am 25. September, ja in Reutlingen wurde schon am 28. August neuer Wein (von Frühsorten) getrunken. Möge der Heurige ihm gleichen.
(B. Ztg.)

* **Ein Albumvers Heine's.** Die „Gartenlaube," welche mit der Veröffentlichung des vorhandenen Bruchstücks der Heine'schen Memoiren beginnt, theilt in einer Einleitung u. A. auch einen Widmungsvers mit, den Heine seiner Mathilde ins Album geschrieben:

„Hier, auf gewalkten Lumpen, soll ich
Mit einer Spule von der Gans
Hinkritzeln ernsthaft halb, halb drollig,
Versifizirten Firlefanz —

Ich, der gewohnt, mich auszusprechen
Auf Deinem schönen Rosenmund,
Mit Küssen, die wie Flammen brechen
Hervor aus tiefstem Herzensgrund!

O Modewuth! Ist man ein Dichter,
Quält uns die eigne Frau zuletzt,
Bis man, wie andre Sangeslichter,
Ihr einen Reim in's Album setzt."

* **Eine zu bewundernde Kuh.** Die amerikanischen landwirthschaftlichen Blätter sind zur Zeit voll von einer Jerseykuh, „Mary Anne von St. Lambert", eingetragen in das Jerseyheerdbuch unter der Nr. 9770, gehörend Mr. Valanrey E. Fuller in Hamilton, Ontario (Canada). Es ist von der „Canadian Jersey Breeders Association" eingeführt, daß hervorragende Kühe durch eine Kommission 6 bis 7 Tage, mitunter mehreremale auf die Erträge geprüft werden. Das ist gewiß unter Umständen ein sehr nachahmungswürdiges Verfahren. Die genannte Kuh „Mary Anne von St. Lambert" wurde durch solche offizielle Kommissionen zweimal geprüft, einmal in der Woche vom 18. bis 25. Juni 1883 und zum anderen vom 22. bis 29. September. Nach dem offiziellen Berichte hat die Kuh in der ersten Versuchszeit gegeben 24 Pfund 13 Unzen Butter (112 Pfund englisch gleich 50,802 Klgr., 1 Pfund gleich 16 Unzen), also täglich 3 Pfund 8 Unzen; in den letzten 7 Tagen gab sie 251 Pfund Milch und 26 Pfund 9 Unzen ungesalzene Butter, demnach täglich 35 Pfund 13 Unzen Milch und 3 Pfund 12 Unzen Butter! Ungefähr von 11,7 Pfund Milch wurde 1 Pfund Butter gewonnen. Das Resultat einer solchen offiziellen Prüfung dürfen wir selbstredend nicht anzweifeln; wir müssen aber denken: was ist in Amerika nicht Alles möglich! Es kommt bei solchen Erträgen gar nicht mehr zur Frage, was die Kuh an Futter erhalten hat; was es auch ist (dreimal täglich 3 bis 4 Ltr. Hafer, 3 bis 4 Ltr. Erbsenmehl, 1 bis 2 Ltr. Oelkuchen), das Resultat erfüllt uns immer mit Erstaunen. Dem Besitzer sind 10 000 Dollars für die Kuh geboten worden und er hat sie nicht verkauft. Wir haben ja auch nach einer direkten Mittheilung aus Amerika gesehen, bemerkt hierzu die „Milchzeitung", daß von den west- und ostfriesischen oder oldenburger Kühen in Amerika behauptet wird, daß sie bis 1200 Klgr. schwer werden und 40 bis 45 Klgr. Milch täglich geben.

* **Taxanom-Droschken.** Eine neue, demnächst in Hamburg in's Leben tretende Einrichtung, die „Taxanom-Droschken", dürfte wohl geeignet erscheinen, in den Einrichtungen des Lohnfuhrwerkes größerer Städte wesentliche Besserungen herbeizuführen und manchen Klagen abzuhelfen. Das neue Droschkensystem, welches hier von einer Aktiengesellschaft ausgebeutet werden soll, regulirt nämlich den Fahrpreis nach der von dem Gefährt zurückgelegten Entfernung, welche für den Fahrgast leicht leserlich durch ein patentirtes Verfahren im Innern des Vehikels erscheint, und zwar soll der Preis derartig normirt werden, daß bei einem Minimalsatze von 30 Pfennigen für je 400 Meter Entfernung 10 Pf. erhoben werden soll. Dabei spielt die Anzahl der die Droschke benutzenden Personen keine Rolle, so daß namentlich für kurze Touren die „Taxanom-Droschke" sich billiger als Pferdebahn und Omnibus stellen dürfte. Auch die etwaige Wartezeit, welche die Droschke dem Fahrgaste widmen muß, wird durch den Apparat markirt, welcher letztere gleichzeitig annoncirt, ob der Wagen bestellt ist, oder nicht.

Verantwortlicher Redakteur: **C. Fontane** in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 1. bis 8. Februar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Müller Ignatz Melerowicz mit Katharine Wawrzyniak, Dr. Josef Górny mit Lucia v. Jezierska, Schlosser Georg Liepe mit Pauline Heller, Schuhmacher Anton Kasprowicz mit Josefa Brzoskowska, Maurer Reinhold Grundke mit Emma Krüger, Eisenbahn-Schaffner Robert Schumann mit Klara Zähner, Hilfsbremser Theodor Michatsch mit Ernestine Hainke, Schmied Adalbert Krajewski mit Josefa Matuszewski, Gärtner Stanislaus Olszewski mit Julianna Olszewska.

Eheschließungen.

Schneider Stefan Schwarz mit Magdalena Skaboszewska, Gerichtsvollzieher Benno Haschke mit Ottilie Miehle, Arbeiter Nikolaus Kubiak mit Michalina Czekalska, Töpfer Franz Łuczynski mit Veronika Gaworska, Fleischer Heinrich Andrzejewski mit Marie Kocinska, Tischler Boleslaus Kudlinski mit Michalina Dobieganska, Arbeiter Johann Kaszubski mit Katharina Szymanska, Kaufmann Jacob Warschauer mit (Philippine) Line Asch, Schmiedemeister Roman König mit der Wittwe Anna Trawa, geb. Ulatowska, Schneider Anton Waligórski mit Anastasia Kapska, Stellmacher Michael Szak mit Antonie Stawna, Arbeiter Stanislaus Kowalski mit Marie Rozanska, Bureau-Diener Hermann Hanisch mit Wanda Pachtczunka, Arbeiter Jacob Hologa mit der Wittwe Antonie Prystinda, geb. Rempulska, Arbeiter Thomas Braser mit Franziska Matecka, Maurer August Nitsche mit Julianne Schmidt, Schuhmacher Andreas Kochanski mit Marie Poniatowska, Schneider Josef Bocian mit Marie Kozłowska, Bautechniker Adolph Karg mit Martha Lindner, Bureau-Gehilfe Paul Lewandowski mit Selma Müller.

Geburten.

Ein Sohn: Unv. K., P., Kutscher Vincent Fiebig, Restaurateur Oskar Rinsch, Botenmeister Friedrich W. Hein, Staatsanwalt Friedrich Berndt, Schuhmacher Anton Garstkiewicz, Arbeiter Martin Dekarz 2 Knaben, Arbeiter Andreas Cichowlas, Kupferschmied Roman Rost, Telegraphenassistent Gustav Hagendorff, Schmied Simon Kowalski, Liniirer Hermann Hänsch, Händler Kasimir Białecki, Arbeiter Johann Nowaczyk, Kutscher Josef Dolata, Bedienter Andreas Bambol, Kutscher Martin Danderski, Schlosser Paul Hansen, Kaufmann Hartwig Stein, Schuhmachermeister Ignatz Modrzynski, Arbeiter Michael Wentzlik, Friseur Hermann Schmidt, Feldwebel Anton Wecke, Bureau-Assistent Michael Schmidt, Schriftsetzer Stanislaus Desperak, Fischer Franz Sobieralski, Fleischer Kaspar Owczarek.

Eine Tochter: Arbeiter Karl Matelski, Arbeiter Josef Urbaniak, Arbeiter Vincent Skominski, Schuhmacher Johann Tomaszewski, Maler Rudolf Wittgé, Arbeiter Franz Kowalewski, Kellner Josef Białecki, unv. J., B., D., Privatsekretär Paul Hanff, Maler Kasimir Ganzke, Tischler Stanislaus Czajka, Sattler Karl Hellwig, Schlosser Hieronymus Mevza, Gerber Karl Wuthe, Zigarrenmacher Sally Lesser, Kommis Xaver Derdzikowski, Arbeiter Jacob Skowronski, Tischler Bronislaus Bortliszewski, Schuhmacher Johann Lewandowski, Rechtsanwalt Dr. Sigismund Lewinski, Vizefeldwebel Theodor Spickermann, Schiffer Anton Szymanski, Arbeiter Robert Riedel, Arbeiter Julius Witkowski, Arbeiter Julius Reimann, Kassendiener Johann Gottfried Fiebig.

Sterbefälle.

Knecht Bartholomäus Roszak 43 J., Arbeiter Gottfried Wende 53 J., Schuhmacher Valentin Nelewicz 46 J., Wittwe Cäcilie Heimann 73 J., Tischlerfrau Marie Kurowska 27 J., Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Gustav Badermann 45 J., Schuhmacher Andreas Burzynski 49 J., Wittwe Antonie Kranz 85 J., Kaufmann Max Schiff 54 J., Wittwe Elisabeth Grabow 73 J., Arbeiter Johann Dąbkowski 76 J., Auguste Opieszynska 13 J., Johann Fiebig 6 T., Ceslaus Owsianowski 6 M. 20 T., Klara Lück 3 M. 14 T., Leo Stefanski 3 J. 8 M., Anton Sydor 1 M. 14 T., Sofie Bergmann 9 J., Helene Lewin 24 T., Johann Kozminski 1 M. 8 T., Hedwig Nowaczyk 2 J. 4 M., Hugo Reipsch 1 J. 6 M., Boleslawa Ficinska 2 J., Martha Werner 9 M., Franz Dykrzak 2 M. 8 T., Marie Opieszynska 1 J. 6 M., Valentin Białecki 11 Stunden, Marie Jentsch 3 M. 13 T., Wilhelm Stein 16 Stunden, Valentin Owczarek 6 T.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 9. Februar. (Telegr. Agentur.)

			Not. v. 8.					Not. v. 8.	
Oels-Gn. E. St.-Pr.	74	90	75	—	Russ. zw. Orient. Anl.	57	—	56	90
Halle Sorauer - -	116	25	116	10	- Bod.-Kr. Pfdb.	86	—	85	90
Ostpr. Südb. St. Act.	107	—	108	50	- Präm.-Anl. 1866	130	50	130	40
Mainz. Ludwigshf. - -	109	—	109	—	Pos. Provinz.-B.-A.	119	75	119	7[illegible]
Marienbg. Mlawka - -	81	25	81	90	Landwirthschft. B.A.	—	—	—	—
Kronprinz Rudolf - -	74	90	74	90	Posn. Spritfabr. B.A.	79	25	79	60
Oestr. Silberrente	67	90	67	75	Reichsbank B.-A.	148	50	148	75
Ungar 5% Papierr.	74	10	73	80	Deutsche Bank Akt	145	40	145	10
do. 4% Goldrente	76	10	76	—	Diskonto Kommandit	195	50	195	50
Russ. Engl. Anl. 1877	—	—	93	—	Königs-Laurahütte	113	—	112	50
- - 1880	72	30	72	30	Dortmund. St.-Pr.	82	75	82	50
Russ. 6% Goldrente	100	90	100	75					

Nachbörse: Franzosen 533 50 Kredit 535 50 Lombarden 243 —

Galizier. E.-A.	125	75	125	60	Russische Banknoten	198	25	198	10
Pr. konsol. 4% Anl.	102	60	102	50	Russ. Engl. Anl. 1871	87	—	87	10
Posener Pfandbriefe	101	80	101	60	Poln. 5% Pfandbr.	61	90	61	90
Posener Rentenbriefe	101	50	101	50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54	25	54	25
Oester. Banknoten	168	75	168	75	Oester. Kredit-Akt.	535	—	534	—
Oester. Goldrente	85	40	85	30	Staatsbahn	533	—	536	50
1860er Loose	119	25	119	10	Lombarden	243	—	243	—
Italiener	93	10	93	10	Fondst. geschäftslos				
Rum. 6½ Anl. 1880	103	75	103	75					

Submission.

Zur Empfangnahme von Offerten auf Lieferung von
300 Kubikmtr. Rundsteine,
200 „ Kopfsteine,
haben wir einen Termin auf Montag, den 18 Februar cr., Vormittags 11 Uhr, im Baubureau des Rathhauses, Stube Nr. 15, anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch gegen Einsendung von 60 Pf. portofrei übersandt werden.

Posen, den 5. Februar 1884.
Der Magistrat.

An der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt ist die Stelle eines Schätzers für Gold-, Silber- und andere Werthsachen gegen Gewährung einer monatlich postnumerando zahlbaren Remuneration von 85 M. **sofort** zu besetzen.

Der Inhaber der Stelle erhält die Pensionsberechtigung **nicht**.

Bewerber, welche als Gold- und Silberarbeiter längere Zeit mit Erfolg thätig gewesen, auch im Stande sind, eine Amtskaution zu stellen, deren Höhe später normirt werden wird, werden ersucht, ihre schriftlichen Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen, selbstgefertigten Lebenslaufs bis zum
20. Februar c.
bei uns einzureichen.

Posen, den 2. Februar 1884.
Der **Magistrat**.

Wasserwerk Posen.

Die Lieferung von 65 cbm Filterkiesel in 50 bis 80 mm. Korngröße soll in Submission vergeben werden.

Schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum
14. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,
auf unserem Bureau, wo auch die Lieferungs-Bedingungen ausliegen, versiegelt einzureichen, und werden dann im Beisein etwa erschienener Submittenten eröffnet.

Posen, den 9. Februar 1884.
Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Aufgebot.

Die ihrer Person und dem Aufenthalte nach unbekannten Erben nachstehender durch rechtskräftiges Erkenntniß des Königlichen Amtsgerichts zu Krotoschin vom 12. Mai 1883 für todt erklärten Personen, nämlich:

1. des **Martin Schweitzer**, eines Sohnes der bereits verstorbenen, zu Hellefeld hiesigen Kreises wohnhaft gewesenen **Johann** und **Martha** geb. **Dreher Schweitzer**'schen Eheleute, geboren zu Hellefeld am 27. August 1822,
2. der **Anna Marie Schweitzer**, einer Tochter derselben Eltern, geboren zu Hellefeld am 12. September 1812,
3. der **Anna Catharina Schweitzer**, einer Tochter derselben Eltern, geboren zu Hellefeld am 3. Januar 1817,
4. des **Wilhelm Schweitzer**, eines Sohnes derselben Eltern, geboren zu Hellefeld am 24. September 1829,

welchen aus dem Nachlasse der **Catharina Etter** geborenen **Dreher** ein Erbtheil von noch je 52 Mark 81 Pf. zusteht, werden auf den Antrag des dem Nachlasse der **Catharina Etter** zum Pfleger bestellten Rechtsanwalts **Boetsch** zu Krotoschin aufgefordert, spätestens in dem auf
den 7. Juni 1884,
11 Uhr Vormittags,
in dem Zimmer Nr. 25 des unterzeichneten Amtsgerichts anstehenden Termine sich mit ihren Ansprüchen zu melden und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß werden ausgeschlossen werden.

Krotoschin, den 2. Februar 1884.
Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 12. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32,
verschiedene Möbel, Tuche, Flocine's und einen eisernen Geldspind
zwangsweise versteigern.
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am 12. Februar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 2 Verkaufs- und 1 Schreibtisch, 1 Wäscheschrank, 3 Sophas, 1 gr. Spiegel, 1 Nähmaschine, Gardinen, Bilder und Lampen, sowie um 11 Uhr in Jersitz 1 Nähmaschine versteigern.
Bohensee, Gerichtsvollzieher.

Handelsregister.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 2158 zufolge Verfügung von heute die Firma **Gustav Jakubowski** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Jakubowski** hierselbst eingetragen worden.

Posen, den 9. Febr. 1884.
Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Aufgebot.

Es sind eingetragen:

a. auf dem **Ferdinand Kiffer**'schen Grundstücke Kniefa Nr. 6 in Abtheil. III. unter Nr. 3 — 329 Thlr. 7 Sgr. 4 Pfg. nebst Zinsen für die Geschwister **Anna, Justine, Caroline, Gottfried** und **August Marohn**,
b. auf demselben Grundstücke in Abth. III. unter Nr. 4 — 244 Thlr. 20 Sgr. nebst Zinsen für dieselben Geschwister **Marohn** aus Kniefa,
c. auf dem **Eduard Jahn**'schen Grundstücke Laziszyn Nr. 120 in Abtheil. III. unter Nr. 5 — 36 Thlr. nebst Zinsen für den Eisenbahnbeamten **Robert Westphal** in Riga,
d. auf dem **August Schwanke**'schen Grundstücke Biskupin Nr. 11 in Abtheilung III. unter Nr. 1 — 26 Thlr. 3 Sgr. 4 Pfg. nebst Zinsen für die Geschwister **Joseph** und **Josepha Kaczmarek** aus Biskupin,
e. auf dem **Catharina Kubiak**'schen Grundstücke Neu-Smolno Nr. 10 in Abtheilung III. unter Nr. 6 — 18 Thlr. für den Schneidermeister **Lewin Cohn** in Labischin und Hypothekendokumente gebildet worden, bestehend

zu a. aus einer mit dem Eintragungsvermerke versehenen Ausfertigung des **Gottfried Marohn**'schen Erbvergleichs d. d. Bartschin, den 21. November 1848 und dem Hypothekenschein vom 13. November 1850,
zu b. aus einer mit dem Eintragungsvermerke versehenen Ausfertigung als **Eva Rosine Kiffer**'schen Erbvergleichs d. d. Kniefa, den 11. Dezember 1852 und dem Hypothekenschein vom 15. Juni 1853,
zu c. aus einer Ausfertigung der Schuldverschreibung d. d. Schubin, den 22. Mai 1867 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 26. Juli 1867,
zu d. aus einer beglaubigten Abschrift des in Sachen **Cohn** contra **Kubiak** erlassenen Bagatellmandats d. d. Schubin, den 24. Oktober 1871 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 5. Dezember 1871.

Es werden die Inhaber der angeblich verloren gegangenen Hypothekendokumente aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine
den 28. Juni 1884,
Vormittags 9 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 2) ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Labischin, den 27. Januar 1884.
Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Pleschen Band II Blatt Nr. 77 auf den Namen des **Salomon Ehrlich** eingetragene, zu Pleschen belegene Grundstück
am 27. März 1884,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1101 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird
am 27. März 1884
Vormittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pleschen, den 25. Jan. 1884.
Königl. Amtsgericht.

Der Termin zur Verpachtung der Fischerei auf den zu „Venetia" gehörigen Seen ist aufgehoben.

Venetia, den 7. Febr. 1884.
Fr. Fischer.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich Kleine Gerberstraße Nr. 10 verschiedene gut erhaltene Möbel, darunter ein Geldspind, Plüschgarnitur mit sechs Sesseln &c. meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Posen, den 9. Februar 1884.
Sieber,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Holzverkauf.

Aus dem Forstrevier Wyszyn sollen
Mittwoch,
den 13. Februar 1884,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe des Herrn **Hoffmann** zu Glashütte bei Kolmar i. P.,
630 Stück kieferne Schneide- und Bauhölzer
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Das Forstamt.

Eine Viertelmeile von **Kurnik**, nahe der Chaussee, stehen ca. **800** starke **Birken** und **Erlen** z. Verkauf. Näheres bei
M. Spiro in Kurnik.

Rudolph Chaym,
39. Markt 39.
Dampfkaffee-Brennerei
mit vollständig neuer Einrichtung des allerneuesten pat. Systems.

Täglich frisch gebrannte Kaffees à 100 bis 200 Pfg. Wiederverkäufern billiger.

Ein alter 30-Pfd. Brennermit Drahttrommel ist billig zu verkaufen.
Rudolph Chaym.

Aechte Dr. Netsch'es Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Bräune, Husten, Keuchhusten, Drüsen und Zahnschmerz und ist nur dann ächt, wenn die Gebrauchsanweisungen mit der Firma „Annen-Apotheke" in Dresden versehen sind.

Aechte Dr. Netsch'es Verdauungs- und Lebensessenz ist ein vorzügliches Mittel bei allen Magenleiden, Migräne und Nervenleiden. Mit Gebrauchsanweisungen. Depot in der **Rothen Apotheke** in Posen und **Annen-Apotheke** in Dresden.

Grüne Ostsee-Heringe
empfiehlt **J. Neukirch,**
Wronkerstr. 18.

Saatkartoffel,

Klee- und Grassaaten, Weizenschale, Rapskuchen bei
M. Werner.
Posen.

Drainröhren

in allen Stärken und von guter Qualität hat ab Ziegelei oder franco Waggon **Moschin** abzugeben.
P. Brasch, Posen,
St. Martinstr. 48.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Deutsche Seemanns-Schule
auf Steinwärder b. Hamburg.
Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

In **Posen** in **Ernst Rehfeld's** Buchhandl. zu haben:
Zur Feier von Familienfesten:
120 auserlesene Neujahrs-, Geburts-, Namenstags- und Abschieds-Gedichte.
Von **Fr. Schellhorn.** 1 M. 50 Pf.
Ernst'sche Buchhandl. Quedlinburg.

Asthma-Leidenden wird die auf 20-jährige Erfahrung gestützte Heil-Methode des Herrn Dr. **Aubrö** in **Forté-Vidam** bestens empfohlen von unzähligen Personen, welche geheilt und von ihren Aengstigungen befreit wurden. Zur Unterrichtung dient dessen Broschüre, welche gratis und franko versandt wird vom einzigen Depot für die Schweiz und Deutschland: Apotheke von **Ed. Pohl, Bern**, Gerechtigkeitsstr. (O. H. 7162)

Brunnthal
bei München.
Steinbacher'sche **Heilanstalt**; rationelle **Wasser-** und **Diätkuren**, in geeigneten Fällen Elektrotherapie und Massage, bewährt bei **Nerven-, Rückenmarks-, Magen- u. Unterleibsleiden**, gewissen **Schwächezuständen, Rheuma, Gicht u. Dyskrasien.** Prospekt u. Rechenschaftsbericht gratis. Aerztl. Dirigent:
Dr. med. Loh.

Einfache und doppelte patentirte **Decken-Rohr-Gewebe**, erstere auf Schaldecken, letztere ohne Schaldecken auf dünnen Latten zu befestigen in verschiedenen Breiten der Tafeln empfiehlt das durch die Fabrik allein berechtigte Lager von
A. Krzyżanowski
Posen.

M. Roesner's Cigarren-Handlung,

Friedrichsstraße Nr. 1,
vis-à-vis dem Oberlandes-Gericht empfiehlt **wegen Aufgabe des Geschäfts** nachstehend verzeichnete Cigarren **zum Selbstkostenpreis**:

Upmann hochfein. Qualt. 100 St.	M. 8—00
Elfriede leicht bo. 100 St.	M. 7—50
Rhea mittel fl. Format 100 St.	M. 7—00
Rheingold mittel 100 St.	M. 6—50
La Psiche leicht angenehm 100 St.	M. 5—50
La Bouquet kräftig 100 St.	M. 6—50
La Iris hochfein 100 St.	M. 5—00
La Estio fl. Format 100 St.	M. 5—00
La Flora stark 100 St.	M. 5—00
Nederland. kräftig 100 St.	M. 5—00
Scat media regalia 100 St.	M. 4—50
Altura mittelkräftig 100 St.	M. 4—00
Ardia med. regalia 100 St.	M. 4—50
Industrie leicht 100 St.	M. 4—20
Scat Java 100 St.	M. 2—80
Partagas in Papier 100 St.	M. 2—60

Feuerzeuge, Medaillons, Taschen- und Firmenstempel, Monogramme, Metallbuchstaben sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel liefert **Elkeles,**
Posen, Naffeegasse 1.

Apfelsinen und Citronen

bei **Rudolph Chaym.**

Trauer-Hüte stets vorräthig bei
Isidor Griess.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Malz-Extrakt u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.**

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei
Krug & Fabricius,
Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**

Erste und alleinige Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

Paul Hiller, Breslau, Vorwerkstr. 25,
empf., w. früher Zwanziger, Hohleisen-Möbel, als: Betten mit und ohne Netz, Wasch- und Garderobenständer, Blumentische, Schaukelstühle, Etagèren, Salon- und Garten-Möbel &c.

August Denizot, Baumschulenbesitzer,
St. Lazarus bei Posen,
empfiehlt:
20 000 hochstämmige Obstbäume, Aepfel, Birnen, Sauer- u. Süß-Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche.
10 000 Spalierbäume von denselben Gattungen.
50 000 Sträucher für Park- und Gartenanlagen und viele Alleebäume, Trauer-, Pyramidalbäume, Rosen, Coniferen in den schönsten Sorten.
Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse,
empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur, Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig**, Vorsigstraße 26, Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz**, Oberschl. bei Herrn **G. Nack**, Civil-Ingenieur.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.
NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die **PILLEN** des **Dr CRONIER.**
LEVASSEUR, Apoth. & Cham. 4 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.



Friedrichshaller
natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:
Stuhlverstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen &c.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnen-Direktion.**

Neueste Central-Heizungen

mit automatischer Regulirung (Patent),
anerkannt **bestes** System, **vorzüglichste** Ventilation, **Tag** und **Nacht** im Betrieb, täglich **einmalige Bedienung**, auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert **Hermann Martini,**
Prospekte gratis. **Chemnitz** in **Sachsen.**

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte,**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metall-**waaren für Haus u. Küche
empfiehlt zu festen Fabrikpreisen
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.**, Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Deutsches Reichs-Patent No. 15576.
Patentirt in Oesterreich und Dänemark.
Mehrere Tausend Stück in Gebrauch.

Original Laacke's Patent-Wiesen- & Moos-Ketten-Egge,
nicht zu verwechseln mit den Nachahmungen.
ist ein unentbehrliches Culturgeräth für den Wiesenbau; dieselbe ist aus Schmiedeeisen, Stahl und Hartguß hergestellt, ist elastisch und unzerbrechlich; sie öffnet den Boden, reibt den Dünger ein, stärkt die Grasnarbe, beseitigt Moos und Flechten und ergiebt den Ertrag staunenerregend.

Preise franco jeder Bahnstation der Provinz Posen:
Nr. 1 für 1 Zugthier, 31 Glieder Mark 70. —
„ 2 „ 2 Zugthiere, 37 „ „ 80. —
Alleinfabrikations- und Verkaufsrecht
A. WANGNER, Maschinenfabrik in EISLINGEN (Württemberg.)
Prospecte gratis und franco.

NB. **Nachahmer der Eggen werden strafrechtlich verfolgt.**

Posener Baubank.

Die Aktionäre der Posener Baubank werden zur ordentlichen Generalversammlung und zwar zur Verhandlung über die in der beigefügten Tagesordnung angegebenen Gegenstände auf

Dienstag, den 4. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unser Geschäftslokal, Bismarckstraße Nr. 4 hierselbst mit dem Bemerken eingeladen, daß Diejenigen von ihnen, welche an der Versammlung theilnehmen wollen, ihre Interimsscheine nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben — sowie Diejenigen, welche als Bevollmächtigte auftreten wollen, noch außerdem ihre Vollmachten spätestens bis zum 1. März c. bei der Direktion der Baubank, Bismarckstraße Nr. 4, gemäß § 35 des Statuts niederzulegen haben.

Posen, den 8. Februar 1884.

Posener Baubank.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Bilanz und des Inventars für das Jahr 1883.
2. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung der Baubank im Jahre 1883.
3. Ertheilung der Decharge über die Rechnung für das Jahr 1883.
4. Wahl der Revisionskommission.

Nach Amerika

befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzügl. Verpflegung ꝛc. aus den Häfen

Stettin, Hamburg und Bremen

zu ermäßigten Preisen u. jede Ausk. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der

Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,
Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3,

sowie die Bevollmächtigten in
Rogasen Herr Oberwachtmeister a. D. **H. Borchardt**, in
Posen Herr **S. Löwenherz**, St. Martinstraße 55, in
Kurnik Herr **Joseph Oelssner.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.
Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterrooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg**, Amsterdam.

Einem geehrten Publikum von **Buk und Umgegend** mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. April a. cr. in **Buk** als

Schlosser und Maschinenbauer

niederlassen werde.
Mein Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll
Franz Tharand
aus Posen.

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's präp. Hafermehl

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt Weltausstellung Amsterdam 1883.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen

Kinder-Nahrungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Genesende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Pfd.-Paq. 50 Pfg. In Posen echt zu haben bei **Oswald Schäpe; L. Eckart**, St. Martin 14.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh ꝛc. — Depot bei **S. Radlauer**, Rothe Apotheke, Markt 37, **Apotheker Dr. Wachsmann, F. G. Fraas Nachfolger, J. Schleyer, J. Schmalz,** Droguenhandlung Friedrichsstraße 22.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in Berlin SW., Grossbeerenstrasse 47.

Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel) in Posen
empfiehlt:

Post-Packet-Adressen

mit Eindruck (Absender und sonstige Zusätze) zum Preise von **6 Mk.** pro 1000 Stück.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Basel.

Gegründet 1864. — Garantiefonds 1882: M. 18,000,000.
Uebernahme von Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen, Stellung von Beamten-Cautionen, Hypothekar-Darlehen — Prämien billig, ohne Nachschuss-Verbindlichkeit. — Günstige Gewinnbetheiligung der Versicherten.
— **Dividende 1882: 18 pCt.** der Jahresprämie —
Nähere Auskunft bereitwilligst bei der General-Agentur **Posen:**
Leopold Elkeles, Kl. Gerberstrasse 7,
sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft.

X. Zuchtvieh-Auktion in Mestin bei Hohenstein, Westpr.,

am Mittwoch, den 12. März, Mittags 1 Uhr.

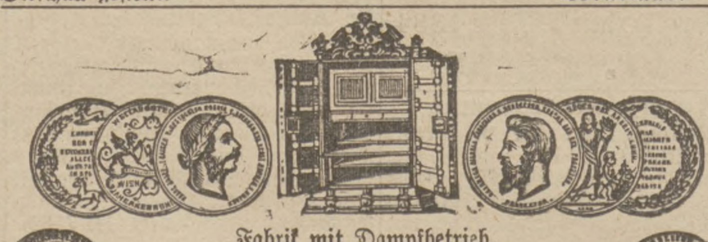
Aus der hiesigen Stammheerde, die seit vielen Jahren auf hohe Milchergiebigkeit — weniger milchreiche Kühe sind stets rückhaltslos gemerzt — und schöne Körperform gezüchtet ist, kommen zum Verkauf:

18 holländer Bullen, zum größten Theil sprungfähig,
12 Färsen, zum Theil tragend,
3 ältere Kühe und
12 Bullen, aus Nord-Holland importirt.

Außerdem werden freihändig eine größere Anzahl **Eber** und **tragende Säue** der großen Yorkshire Race verkauft.

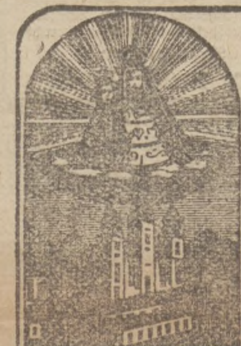
Verzeichnisse auf Wunsch.

Bei rechtzeitiger Anmeldung werden Wagen in Hohenstein und Dirschau gestellt.
Wendland.



Fabrik mit Dampfbetrieb.
Specialität: eiserne Geldschränke,
do. Brückenwaagen
von 1 bis 1000 Centner Tragkraft,
zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

H. Brost, Breslau, Neue Kirchstr. 12.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben en gros und **en détail in Posen** in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Goldene Medaille Amsterdam 1883.

Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.



Waagenfabrik mit Dampfbetrieb
H. Herrmann sen., Breslau, nur Berlinerstr. 59.
Waagen jeder Größe u. Construktion.

C. W. Hempel,
Weinhandlung in Grünberg i. Schl.,

empfiehlt schönste **Weiß-, Roth-** und **Süßweine** schon von 70 Pf. pr. Liter an.
Fremdweine aller Sorten zu civilsten Preisen, auch **Fruchtsäfte, Backobst** und **eingemachte Früchte.**
Spezielle Preislisten auf Verlangen.
Probesendungen von 10 Litern in Gebinden oder 10 Fl. in Kisten an gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Reellste Bedienung!

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahl-Quellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar 25 Fl. = M. 6,50 frei Haus, 1 Fl. 30 Pf. excl. Fl.
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für Posen in der Brandenburg'schen **Apotheke.**

Saatmarkt zu Posen.

Der diesjährige Frühlingssaatmarkt für land- und forstwirthschaftliche Sämereien wird **am 19. Februar cr. im Lambert'**schen **Saale** zu Posen abgehalten werden. Programm und Anmeldeformulare für den Markt sind von dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, Oekonomierath Dr. Peters in Posen, Mühlenstraße 32, unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind. Schluß der Anmeldungen am 15. Februar cr.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.
von Schenck.

Von der **Zuckerfabrik Kosten** haben wir

22 Stück Zugochsen, Pa. bairischer Qualität, 12—14 Ctr. schwer, 6 Stück schlesische Zugochsen

übernommen und stellen dieselben zum Verkauf. Die Ochsen haben nur während der letzten Saison in Kosten gearbeitet. Abnahme nach Wahl der Käufer bis Ende Februar. Anmeldungen erbitten direkt an uns, ebenso nehmen wir weitere Bestellungen auf Vieh entgegen.

Gebr. Meyerstein,
Gotha, Thüringen.

Ein flottes Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft

in lebhafter Provinzialstadt, an zwei im Bau begriffenen Bahnen, soll mit Grundstück und Inventar verkauft werden. Nur für einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Kaufmann mit 20 Mille Mark eine vorzügliche Brodstelle. Offerten unter **B. S. 100** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Schank- und Speisewirthschaft,

verbunden mit Herberge, am Markte belegen, ist sofort oder per 1. April zu vergeben.
Näheres ertheilt
L. Diamant. Wreschen.

Gastgeschäft,
womöglich mit Ausspannung zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. F. H. postl. Pinne, Prov. Posen.

Ein hiesiges großartiges Industriegeschäft ist wegen Abwesenheit des Besitzers **auffallend billig** zu verkaufen. Adressen unter **S. T.** Exped. d. „Pos. Ztg." erbeten.

Für Restaurateure!

In einer sehr lebhaften Stadt der Provinz Brandenburg (a. d. Ostbahn) ist ein nachweislich sehr rentables

Restaurant

pachtweise abzutreten.
Dasselbe besteht aus einem herrlich-schönen Garten (dem einzigen) mit Saal und 2 Kegelbahnen, und sehr gutes Winterlokal.
Das Inventar muß käuflich übernommen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Fritz Drescher in Driesen,
Oppermann's Hotel.

Ein Grundstück,
ca. 18 Morgen
mit Gebäude — zur Schmiede sich eignend — und Einsaat, bei Mogilno, ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei **Friede**, Posen, Mühlenstraße 28.

Pachtung
einer größeren Besitzung nahe der Bahn gesucht. Offerten erbeten unt. **M. V.** postl. Posen.

Ein Gasthof
mit lebhaftem Reisenden-Verkehr und bedeutendem Ausschank ist in einer Stadt an der Bahn im Großherzogth. **Posen** mit 4—5000 Thlr. Anzahl. unter günstigen Beding. bald zu verkaufen. Näheres bei **S. Schwarzwald in Fraustadt.**

Meine zu Neuhammer, Kr. Glogau belegene

Wassermühle,

mit ausreichendem Wasser (Sprotta) nebst 40 Morgen Acker und Wiese, Gebäude gut, bin ich Willens Alters halber sofort zu verkaufen, eignet sich auch zur Dismembration. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Aug. Kürschütz,
Neuhammer bei Buchwald, Kreis Glogau.

Dom. **Zakrzewo** bei Kletzko hat

10 Mastschweine

zum Verkauf.

Empfehle die feinsten holländischen Heringe, a Tonne 30 M., die feinsten schwedischen Fettheringe, a Tonne 20 M., kleinere Sorte nur 18 M., selbige sind auch in ½ Tonnen zu haben. Die holländischen sind auch in ½, ¼ und ⅛ Tonnen zu haben. Tägl. frische Breitlinge, Tonne 8 M. Sende nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
Lachmann, Danzig, Fischmarkt 46.

Ein Flügel zu mäßigem Preise sof. zu verk. Petriplatz 1, 3. Et.

Offerire einen leichten, sehr gut erhaltenen

Halbverdeckwagen.
Andruszewski, Bergstr. 2.

Von heute empfange täglich frisch:

Prachtvollen Alg. Blumenkohl, Teltower Delikateß-Rübchen, ital. Maronen, Pariser Kopf- u. Endivien-Salat, Radieschen

empfehle zu sehr billigen Preisen.

Ed. Feckert jr.

Rothe Hände
werden in 3 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard**. Vollständiger Erfolg. Preis 4 Mark.
In **Posen** bei **Gust. Ephraim.**

Die fünf Weinberge:
Benosik, Baksa, Omlas, Diokut und **Hoszú,**
die ich in Ungarn bei Tokay besitze, setzen mich in den Stand, den berühmten **Medizinal-Tokayerwein** billigst abzugeben; und habe ich eine Hauptniederlage bei Herrn **Michaelis Badt** errichtet.

Ern. Stein.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich besten, chemisch analisirten, von den bedeutendsten Autoritäten Deutschlands begutachtet und empfohlenen medizinischen süßen und herben Ungarwein zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Michaelis Badt,
Schwersenz.

Saazer Hopfenfechser.

Echte Saazer **prima** Hopfenfechser offerirt zur bevorstehenden Campagne zu **billigsten** Preisen die Hopfenhandlung

A. L. Stein in Saaz (Böhmen).

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. verpackt M. 8,80, 28 Fl M. 17,80, 58 Fl M. 33,30.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nährend u. stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. No. I a Pfd. M. 3,50. No. II a Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin. Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht 2c. und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5, II a Pfd. M. 4. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und ½ M. pro Büchse.

Verkaufsstelle bei Frenzel & Comp. u. Gebr. Plessner in Posen.
Weitere Niederlagen werden errichtet.



Amerikanische
Brillant-Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig,**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich **bewährt;** sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Um sich der vielen Nachahmungen halber vor Täuschungen zu schützen, beachte man obiges Fabrikzeichen und die Firma, die jedem Packet auf der Vorderseite aufgedruckt sind. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Preuß. Loose 1. Kl. kaufen das Viertel à 33 Mark,
welcher Betrag durch Postauftrag entnommen werden kann.
Borchardt, Gebrüder, Berlin W., Friedrichstr. 61.

In der Gr. Grünower Forst sind kieferne Kanthölzer und Bretter verschiedener Dimensionen franco Bahnhof Falkenburg billigst abzugeben von **Hintz & Goebel, Falkenburg i. Pom.**

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Posen bei Ad. Asch Söhne, Alter Markt 82; H. Barcikowski; Gustav Ephraim; F. G. Fraas Nachfl., Breitestr. 14; H. Jasinski & Co.; in Bentschen bei A. Zolnierkiewicz; in Grätz bei M. Silberberg.

„Unfehlbar."
„Bezahlung erst nach ersichtlichem Erfolg."
Bei Anwendung von **„Mrs. Allens Haar-Wiederhersteller** (kein Färbemittel) schwindet bestimmt jedes graue und neues Haar in Original-Farbe kommt an dessen Stelle. Zu haben in **Hugo Landau's** Eisenhandlung in **Raschkow.**

In einer Nacht
Heilung der aufgesprungenen Haut, Frostbeulen und alle Hautkrankheiten durch die **Crême Simon.** Dieses von den berühmtesten Aerzten empfohlene Produkt wurde von allen eleganten Damen für die Toilette adoptirt. Seine außerordentlichen Eigenschaften, sowie diejenigen des **Poudre Simon** und der **Crêmeseife Simon** sind allseitig anerkannt. Simon, 36 rue de Provence, Paris. Engros-Verkauf: C. Berndt & Co., Leipzig. Detail in Posen: Rothe Apotheke, Alter Markt 37, Gust. Ephraim, Schloßstraße 4.

Bratheringe!
Heringe vom jetzigen Fange, ff gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.
P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Medicinal-Tokayer-Wein
von **Ern. Stein, Erdö-Bénye** bei Tokay, Ungarn.



Besitzer der fünf Weinberge: Benefit, Baksa, Hoszu, Omlas, Diokut.
Von den größten medizinischen Autoritäten chemisch untersucht, wird bei jeder Einzelflasche schon zu Engros-Preisen verkauft. Niederlage bei
M. Silberberg, Grätz.

Migräne einf. u. nerv. Kopfweh sicher geheilt durch Bohnengr. Kapseln. Darüber viele Zeugn. Scht. 2 M.
Apotheke **Tepliwoda i. Schl.**
Obiges leichteinnehmb. M. ist sehr zu empfehlen.
Tepliwoda. **Selbt,** Pastor.
Dieses angenehme M. wirkt vorzüglich.
Tepliwoda. **Koenig,** Rechnungsf. Ihrer Kgl. Hoh. d. Fr. Großh. v. Weim.

Doornkaat
alter **Wachholderkornbranntwein** ostfriesländischer Brennart in **Original-Flaschen,** 1 Liter haltend, ein der **Verdauung** außerordentlich zuträgliches Getränk, empfiehlt die **renommirte Dampfbrennerei u. Liqueurfabrik** von **Woldemar Schmidt, Dresden-N.** und **Döhlen bei Dresden.**
Generalvertreter:
Michaelis Basch,
Pauli-Kirchstr. 9.
Niederlagen am hiesigen Platze werden errichtet.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat
Zahlung von 15 Mk monatl.
an Pianof.-Fabrik
L. Herrmann & Co
Berlin C., Burgstr. 29.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO
½ Ko. Mk. 3.30,
¼ Ko. „ 1.80,
⅛ Ko. „ 0.95.
Es wird gebeten die Preise zu beachten.
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."



Lüneburgerhaid-
Honig
versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.
H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

1000 Mark
zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
a Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neuestrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. Posen.

Für alle **landwirthsch. Betriebe,** für **Mühlen, Stärkefabriken u. Brennereien** empfehlen wir unsere **dehnfreien**
Baumwoll-Treibriemen
als billigstes, durch **Dauer- und Leistungsfähigkeit** ausgezeichnetes Betriebsmittel.
Schmidt & Bretschneider,
Chemnitz i. S.

Lein- u. Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen, Roggen- u. Weizenkleie, Mais, Hafer, Gerste, Liebigs Fleischfuttermehl
offeriren billigst
G. Fritsch & Co.,
Posen, Friedrichsstr. 16.

Ein eleg. Körbchen mit **25 St. gr., süßen, span. Apfelsinen, zoll- u. portofrei f. 2 M. 50 Pf**
J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Iª Chilisalpeter
wie auch alle anderen
künstl. Düngemittel
offeriren zu sehr billigen Preisen
G. Fritsch & Co.,
Posen, Friedrichsstr. 16.

Ein gutes
Violon-Cello
ist zu verkaufen.
C. Schulz, Sandstr. 5, 1 Tr.

Exportartikel
für England werden
gesucht gegen Cassa.
Offerten unter **C. 250 an Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Kapitalien
jeder Höhe sind auf **Güter und Posener Grundstücke** billigst zu verleihen durch
Bernhardt Asch.

Ich habe in **Labischin** ein ständiges **Bureau** eingerichtet und werde daselbst die Termine wahrnehmen.
Kaszliński,
Rechtsanwalt in Schubin.

Ich habe mich hierselbst als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Strasburg, Westpr.
W. Waldstein.

Patent-Bureau,
Stettin, Paradepl. Nr. 8, II.
Besorgung und Verwerthung von Patenten aller Länder. Prospekte gratis.
Adolf Arft,
Civ.-Ing. u. Patent-Anwalt.

Ein Gutsbesitzer in Polen, hart an der Oberschlesischen Grenze, welcher auf seinem Terrain Eisensteinerz (30—40 Proz. eisenhaltig) mit gutem Erfolge fördert, dessen Betriebskapital aber nicht ausreicht, um allen Bestellungen gerecht zu werden, sucht einen Selbstunternehmer oder Associé mit 10—15 000 Thaler Kapital.
Nach Angaben von Ingenieuren sollen circa 60 Millionen Zentner auf dem Terrain vorhanden sein. Für verheirathete Bewerber ist Wohnung mit allem Komfort vorhanden. Gefl. Offerten unter **B. R. 58** in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

2000 M. Aktien d. Zuckerfr. Pakosch abzugeben. Off. sub V. V. 65 an **Rud. Mosse,** Königsberg i. Pr., erb.

24 000 Mark
werden zur 2. Stelle auf einen hiesigen sehr rentablen Häuser Complex gesucht. Offerten unter **A. B. 4** an die Exp. d. Posn. Ztg. erb.



Meine Wohnung befindet sich jetzt
Alter Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.
C. Riemann, Zahntechniker.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

SYPHILIS (Ohne Quecksilber)
Ausfluss, Manneschwäche wird gründlich geheilt in der Privatklinik von Dr. Hirsch, BERLIN, Friedrichstr. 48. (Arme berücksichtigt.) Consultation (auch brieflich) gewissenhaft!

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Friedrichsstr. Nr. 15 ist die 2. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Küchenstube und Stallung für zwei Pferde vom 1. April cr. zu verm. Näheres **Friedrichsstraße 14 im Comtoir.**

Markt 43
ist eine schön renovirte Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Schloßstr. 2 zwischen 2 Märkten Laden mit Schaufenster, hell Gesch.-Keller, mittl. u. klein Wohn. z. v.
v. Niklowicz.

Ein Geschäftslokal,
Große Gerberstraße 20, sofort zu vermiethen.
Näh. bei **Kornicker,** Büttelstr. 11.

St. Martin 38., I. Et., vis-a-vis Mühlenstr. ist ein **möblirtes Zimmer,** sep. Eingang zu vermiethen.

4 Stuben u. Küche vom 1. April zu vermiethen Friedrichsstr. 30.
Theodor Jahns.

Gartenstr. 2, parterre,
ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Logis für 1 oder 2 Herren sofort zu verm. St. Martin 63, III.

Lagerkeller miethsfrei Gr. Gerberstr. 43.

Petristraße 2,
Parterre, 2 unmöblirte Vorderstuben für 90 Thlr. zu verm. Näheres b. Pastor **Schröder** daselbst.

Mühlenstraße 20,
ist die 1. Etage, vollständig neu renovirt, bestehend aus 5 großen Zimmern, darunter ein 3-fenstriger Saal mit Balkon, Badestube, Mädchengelaß, Nebenräumlichkeiten 2c. sofort oder per später zu vermiethen.
Näheres bei **E. Tomski,** Neuestraße 2.

Wohnung für Schlosser.
In der besten Geschäftsgegend des hiesigen Platzes wird zum 1. April cr. eine Wohnung, aus drei Stuben, Küche und Schlosserwerkstatt bestehend, für 80 Thlr. frei.
Näheres zu ermitteln bei
Goltmann in Schrimm.

Kleine Gerberstraße 9
ist eine mittlere Wohnung zu vermiethen.

Gnesen, Markt 44
ist ein Geschäftslokal nebst angrenzendem Zimmer und Oberstube per sofort zu vermiethen.
Isidor Boas.

Schuhmacherstraße 12 ein Restaurations- oder Geschäftskeller sofort zu vermiethen.

Lindenstr. Nr. 6
sind in der 1. Etage 5 Zimmer, Küche u. Korridor, vollständig renovirt, zu vermiethen.

St. Martin 46
ist eine vollständig renovirte Wohnung von 4 Zimmern nebst Nebengelaß sofort zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 10,
III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

In meinem neuerbauten Hause, in der frequentesten Straße der Stadt gelegen, nahe dem Markte, **sind zwei Geschäftsläden nebst Wohnungen und Kellerräume** von sofort oder vom 1. April zu verpachten.
A. Krzywicki,
Inowrazlaw, Friedrichsstr. Nr. 58.

Komf. Wohn. v. 3 Z. u. Küche pr. April z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Breslauerstr. 15 großer renov. Laden mit Schaufenster u. angr. Z. per 1. April d. J. z. v. Näh. b. Wirth.

Eine Wohn., 3 Zim. u. Küche, auch zum Bureau geeignet, Garten, zum 1. April z. v. Bäckerstr. 12.

Zwei fein möbl. Zimmer 1. Etage, ein möbl. Zimmer 2 Etage zu verm. bei **Krug & Fabricius.**

Gesucht ein kl. Laden mit angrenzender Stube, geeignet zu Material- und Vorkosthandlung.
Off. nebst Preisangabe A. C. postlagernd Posen.

Thorstraße 13
sind 2 Wohnungen a 3 Stuben und Küche und 1 kleine Wohnung vom 1. April ab zu verm.

Eine alleinst. mus. geb. Dame mit best. Zeugn., in der Hauswirthschaft erf., sucht sof. in christl. Hause Eng. zu mutterl. Kind. Geb. Nebens.
Off. postl. E. M. 105.

Suche sofort in älteren Jahren Menschen mit entsprechender Kaution unter sehr günstigen Bedingungen zur selbständigen Leitung meines Schankgeschäfts. **S. L. Unruh.**

Arbeiter, verh. u. unverh., liefern v. Drweski & Langner, Petriplatz 2.

Als Gesindevermietherin empf. sich **Frau Neustadt,** Markt 52. Daselbst werden Dienstmädchen mit guten Zeugnissen stets nachgewiesen.

Vertreter.
Wir suchen für **Posen** einen **tüchtigen Vertreter,** welcher auch Lager halten muß.
Leder, Heermann & Co., Lauban i./Schl.,
Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik.

Wir suchen
in allen Orten, gegen **sehr lohnende** Provision, **Vertreter,** die sich mit dem Verkaufe von **gesetzlich erlaubten** Prämien-Loosen befassen wollen, welche im Laufe dieses Jahres (1884) bestimmt mit **Gewinne** gezogen werden **müssen.** Franco Offerten an Filiale **Bankvereinigung Grün & Co., Frankfurt a. M.**

Suche per sofort oder per 1. März für mein **Colonialwaarengeschäft** einen
jungen Mann,
der der polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut ist.
Joseph Happ, Strelno.

Eine ev. Bonne m. g. Empf. f. St. **v. Drweski & Langner,** Petripl. 2.

Ein solider Herr mit ca. 2000 Mark baar findet vortheilhafte sichere Stellung. Adr. unter J. C. 2022 bef. die Exp. des Berl. Tageblattes.

Ein Buchhalter
mit der einf. u. dopp. Buchf., sow. m. sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut, sucht per 1. April andere Stellung. Briefe wolle man sub Chiffre **R. T. 435** an **Haasenstein & Vogler, Posen** adressiren.

Ein Laufmädchen
kann sich melden bei
Isidor Grieß.

Ein unverheiratheter evangelischer
Wirthschaftsbeamter,
beider Landessprachen mächtig, durch gute Zeugnisse als bescheiden, von moralisch gutem Lebenswandel, auch bekannt mit Rübenbau und Maschinen, sowie mit der Buchführung, empfohlen, findet am 1. April Stellung unter Leitung des Prinzipals bei 360 Mark Gehalt und freier Station.
Offerten unter v. B. Koschmin, postlagernd.

Ein tücht. Reisender
für ein
Destillations-Geschäft,
welches alte feste Kundschaft besitzt, wird per **1. April cr.** event. auch früher zum Antr. gesucht. Refl. wollen genaue Mittheil. über bish. Thätigkeit, sowie Refer. u. Gehaltsansprüche angeben. Offerten sind sub **H. 2503** an **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu richten.

Tüchtige
Provisionsreisende
für die Provinz werden zum Verkauf eines patentirten Bedarfsartikels für Schneider engagirt. Meldungen mit Angabe von Referenzen und bereits vertretenen Branchen sind sub **H. 5869** bei **Haasenstein u. Vogler, Leipzig,** niederzulegen.

Einen tüchtigen, unverheiratheten
Hofbeamten
sucht zum sofortigen Antritt das
Dom. Solacz bei Posen.

Für mein
Destillations- und Colonial-waaren-Geschäft
suche per sofort einen
tüchtigen Kommis und einen Lehrling.
Max Heimann. Wreschen.

Lehrling-Gesuch.
Für mein Herren- und Damen-Confections-Geschäft en gros und détail suche per sofort einen Lehrling mosaischer Confession. Station im Hause. Adr. unter W. 652 an **Haasenstein u. Vogler, Chemnitz.**

Hauslehrer, Erzieherin 2c., sucht zu Ostern
Dr. E. Hoffmann, Lübeck.

Für die
Ball- und Gesellschafts-Saison
bietet mein Lager
denkbar **größte Auswahl**
vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** Genre.

P. Salomon,

Wilhelmsstr. 5. Posen, Wilhelmsstr. 5.

Spezialität für Sammet und Seidenwaaren, Grenadines und Cachemires.

Täglich Eingang von Neuheiten für die Saison.

Preise **billigst** und **fest**.

Proben nach **auswärts** bereitwilligst franco.



Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,
empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen** Preisen.

PROVINZIAL AUSSTELLUNG FÜR LANDWIRTHSCHAFT UND GEWERBE POSEN. 1872.

Photographisches Atelier A. & F. Zeuschner,

Hofphotographen und akademische Portraitmaler, Posen, Wilhelmsstr. 27 gegenüb. d. Post.
Photographien — Portraits in Oelfarben. Copien n. jedem gelieferten Bilde.

Reste,

sowie
Roben knappen Maßes
von
Wollstoffen, Seidenstoffe, Grenadinesstoffe, Tuchstoffe etc.
werden
Zu enorm billigen Preisen
ausverkauft.
E. Tomski,
Neuestr. 2.

Ausverkauf.

Gesundheitsrücksichten nöthigen mich, mein seit 50 Jahren mit vorzüglichem Erfolge betriebenes **Manufactur-, Tuch-, Leinen- und Confektions-Geschäft**, verbunden mit Nähmaschinen-Lager, aufzulösen resp. an einen strebsamen Kaufmann im Ganzen abzugeben.
Den bereits begonnenen **Ausverkauf** meines assortirten großen Waarenlagers zu
sehr billigen Preisen
empfehle ich dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste.
B. Stern, Grätz.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Katarrhbrödchen.

Den Alleinverkauf meiner bekannt. **Katarrhbrödchen** hat in Posen
Herr **R. Hayn,**
Breslauerstraße 22, a. d. Bergstraße, Papier- und Galanteriehandlung.
Dr. H. Müller, prakt. Arzt 2c.

Mainzer Kümmelkäse, groß u. pikant, 100 Stück M. 4 ab Mainz, Postkiste M. 4, Sauerkraut, ff. Salz- u. Essiggurken, Postfaß M. 3,50 g. Nachn., konserv. Früchte u. Gemüse.
Jean Schröder, Mainz.

Heute empfing ich
grosse Zander,
ferner empfehle von frischer Sendung:
ff. grau- und grosskörnigen
Astrach. Caviar,
neue Moskauer Zuckerschoten, getr. holländ. Schnittbohnen, frische Teltower Rübchen
ital. Blumenkohl,
wirklich süsse dunkelrothe
Messina- und Valencia-Apfelsinen,
hochgelbe
Messina - Citronen,
neue marocc. Datteln, Kranz- und Erbelli-Feigen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln à la princesse Araucini, — ital. Compot-Melange, a Pfd. 60 Pf und 80 Pf, gemischte Südfrüchte, a Pfd. 1,20M. sowie sämmtliche Conserven und **Gemüse** in Gläsern und Dosen zu billigen Preisen.
Moritz Briske Wwe.,
Krämerstr. 12.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos und radikal beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. — **Echt** nur aus **Radlauer's Rother Apotheke in Posen,** Markt 37.

Nutenwalzen - Düngerstreumaschine, Patent Lins, von der Halleschen Prüfungsstation als Beste anerkannt, prämiirt auf fast allen landwirthschaftlichen **Ausstellungen,** zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, hält auf Lager und empfiehlt **Aktien-Gesellschaft H. F. Eckert, Filiale Bromberg.**

Künstliche Zähne schmerzlos und naturgetreu, Plomben 2c. bei
St. Przybylski, Dentist,
St. Martin 4, im Hause des Herrn Dr. Kramarkiewicz.

Eine leistungsfähige
Jalousie-Fabrik
sucht zum Vertriebe ihres Fabrikats am hiesigen Platze einen Agenten. — Bevorzugt sind solche, welche das Anbringen der Jalousien übernehmen können. Adressen beliebe man in der Exp. d. Ztg. sub **J. B. 0573** niederzulegen.

Eine gepr. Lehrerin (kath.), aus dem Ermlande, nicht musikalisch, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung als **Erzieherin.**
Offert. unter **B. B. 35** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling mit gut. Schulkenntnissen für **Papier- und Cigarrengeschäft,** der poln. Sprache mächtig sucht
P. F. Wallaschek, Halbdorfstr. 13.

Ein tücht., zuverl., evang., verh. **Gärtner,** in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellg. Näh. Ausk. erth. Rittergutsbesitzer **Werneke,** Chlotildenhof b. Margonin.

Für ein
Colonialwaaren-Geschäft
in einer kleinen Stadt wird für's Geschäft und zur Aushilfe in der Wirthschaft ein
junges ehrliches Mädchen
(mos.) per bald oder 1. März cr. gesucht.
Meldungen zu richten an das Leinen- und Wäsche-Geschäft des Herrn **Jacob Kaempfer, Posen,** unterm Rathhaus.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich für sofort oder per 1. April cr. einen jungen Mann (mosaisch), welcher im
Schankgeschäft
gewandt und mit der Buchführung vertraut ist.
Persönliche Vorstellung erforderlich.
Polnisch Lissa, 7. Februar 1884.
Emil Metz.

Ein Hofverwalter,

unverheirathet, der zugleich als **Amtssekretär** fungiren soll, in letzterer Branche nachweislich schon gestanden hat und mit den **Verwaltungsgesetzen** vollkommen vertraut ist, findet 1. April bei freier Station und 450 M. Gehalt Stellung. Lebenslauf, Zeugnisse und Photographie sind an **Rud. Mosse,** Halle, einzusenden unter V. b. 27050.

Beachtenswerth!

EPILEPSIE

KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE
finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.
Prof. Dr. Albert.
Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Posen.
Donnerstag, den 14. Februar 1884, Abends ½8 Uhr, in Lambert's Saal:

Wohlthätigkeits-Konzert

unter Mitwirkung von Künstlern und Dilettanten und der ganzen Kapelle des 99. Infanterie-Regiments.
Näheres das Programm.
Billets für Mitglieder 0,75 Pf., Nichtmitglieder 1,00 M., Familienbillets à 50 Pf. pro Person zu haben bei den Herren Ulrici u. Co., Wilhelmsplatz und Breitestraße, Hüffner, St. Martin, Br. Natt, Friedrichsstraße und Alten Markt, Gumpel, Wallischei, R. Fischer, Schützenstraße, Bote u. Bock, Wilhelmsstraße.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Im Interesse unserer Mitglieder haben wir für den Geschäftsgang unserer Bibliothek folgende Anordnung getroffen.
Die Rückgabe der empfangenen Bücher erfolgt allwöchentlich **Mittwoch** Abends von 8—9 Uhr, die Ausgabe der Bücher Tags darauf (**Donnerstag**) von 8 bis 9 Uhr im Vereinslokal; am Mittwoch ist ein Verzeichniß der gewünschten Bücher auf dem von uns zu entnehmenden Formular einzureichen.
Der Vorstand.

Heute früh 4¾ Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Maurerpolier
Sylvester Freyer,
im vollendeten 70. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Schifferstraße 10, aus statt.
Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, ergebenst an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, den 9. Februar 1884.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht 3 Uhr entschlief plötzlich und ohne Leiden der
Gutsbesitzer und Posthalter
Albert Seidel
in Venetia bei Ostrowo
im 61. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Venetia, bei Ostrowo, den 9. Februar 1884.

Sonnabend, den 9. d. M., früh 5 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Gertrud Thielsch
im Alter von 15 Jahren.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Gerberstraße Nr. 3, aus statt.

Gestern starb unser liebes Töchterlein **Agnes** im Alter von 11 Monaten.
Otto, Mittelschullehrer nebst Frau.

Durch die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** wurden hocherfreut.
Wilhelm Kareski
und Frau, geb. **Kalischer.**
Posen, den 9. Februar 1884.

Herrn Dr. H. Gemmel
sowie der **Diakonissen-Kranken-Anstalt** für die gute Heilung des mir in der Dampfmühle widerfahrenen Unfalles meinen herzlichen und tiefgefühlten Dank.
Posen, den 9. Februar 1884.
C. Klimpel.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 Thlr. sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Warnung.
Ich warne Jedermann, meiner Frau Józefa Filipowicz geb. Krzyżańska auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für die Schulden meiner Frau nicht aufkomme.
Antoni Filipowicz.

Eckerberg,

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Vick.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.
Dienstag, den 12. Februar cr., Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,
Herr Professor
Hensel:
Miguel Cervantes und ‚der Roman der Romane.'
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends **am Eingange** der Aula zu haben.

Handwerker-Verein.

Wegen Behinderung des Herrn Rhode v. Ebeling findet
Montag, den 11. d. M.,
kein Vereinsabend
statt. Bücherwechsel von 7—8 Uhr.

Schützen-Kompagnie des Posener Landwehr-Vereins.
Sonntag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft im Reichsgarten.
Der Vorstand.

Ulmer Münster-Bau-Loose,

Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 4,00, für Auswärtige a M. 4,15 in der Exped. d. Pos. Ztg zu haben.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Ulmer Münsterloose à 3½ M.
Kinderheilstättenloose à 1 M.
Beide Loose u. Listen fr. 4,80 M.
I. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Ulmer Dombau-Loose,
Ziehung 18/21 Febr. 84, **Geldgew.** 75 000 M. 2c. baar ohne Abzug. **Nur** Orig.-Loose vers. incl. fco. Zusend. **von Loos u. amtl.** Gew.-Liste geg. **Einf.** v. M. 4 p. St., 10 St. 37 M. D. Hauptkoll. **A. J. Pottglesser,** Köln.

Verspätet.

Dem 1. Lehrer der katholischen Schule zu **Ostrowo,**
Herrn Wendland,
senden zu seinem **25jährigen Dienst-Jubiläum** die herzlichsten Glückwünsche.
Mehrere frühere Schüler, jetzt in Posen.

Saal Stern.
Montag, den 11. Februar 1884, Abends 7½ Uhr:
CONCERT
von
Frl. Flora Friedenthal,
Pianistin.
Billets zu nummerirten Plätzen a **3 M.,** Stehplätzen a **1,50 M.** zu haben in der **Hof-Buch- u. Musikhandlung** von
Ed. Bote & G. Bock.

Wagner-Gedächtniß-Feier.

Mittwoch, den 13. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saal.
Entrée 50 Pf.
Abonnement-Billets haben **keine** Gültigkeit.
Rauchen ist **nicht** gestattet.
A. Thomas.

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Sonntag, den 10. d.:
Großes Streich-Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgts. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 10. Febr. 1884:
Letzte Sonntags-Aufführung von
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Montag:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Verschwender.
Original-Zaubermärchen mit Musik in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Febr. c.:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten der kleinen **Toni Lettini,** der Chansonette Frl. **Bellona,** des Instrumentalisten Hrn. **Flöher,** des Reckturners Mr. **Moreno,** der ungarischen Chansonette Frl. **v. Merey,** des Schnellmalers Mr. **Henry Whigelt,** der Taubenkönigin Miß **Lizzie,** der Negerduettisten u. Tänzer Mr. **Moreno** und Miß **Jenny Corelly** und der englischen Velozipedisten-Gesellschaft **Lettini** (3 Damen 1 Herr, 1 Knabe.)
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agathe Oest mit Hrn. Franz Kahlberg in Berlin. Frl. Zerline Wildemann mit Hrn. Adolf Saß in Berlin. Frl. Ther. Stadthaus mit Gutsbesitzer Eugen Block in Berlin-Schönwalde. Frl. Angelika v. Schuckmann mit Reg.-Assessor v. Sydow in Auras-Falkenberg i. O.-S. Frl. Alice v. Erhardt mit Herrn Ernst v. Schuckmann-Lindenberg in Zenitz.
Gestorben: Frl. Karoline Wiener in Berlin. Hr. Frotteur Fr. edr. Christ. Wilke in Berlin. Fr. Ther. Fryh geb. Lambelet in Berlin. Fr. Stadtrichter Friederike Müller, geb. Rutenick in Neu-Strelitz. Hr. Jul. Arendt in Kottbus. Fräul. Luise Zincke in Lübben.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.